

steyr



Amtsblatt der Stadt Steyr
Informationen u.
Nachrichten

P. b. b.
An einen Haushalt

Erscheinungsort
Steyr

Verlagspostamt
4400 Steyr
Ausgegeben
und versendet
am 16. Februar 1981



Vor 150 Jahren, am 26. Februar 1831, wurde Josef Werndl geboren. Seinem Erfindergeist verdankt die Stadt ihre industrielle Entwicklung. Der Blumenschmuck am Werndl-Denkmal mag als Symbol stehen für Steyrs wirtschaftliche Blüte durch Josef Werndl.

Jahrgang 24

2

Sparkasse – Ihr Zentrum für Geld

Wir bieten Ihnen

- fachkundige Anlageberatung
- maßgeschneiderte Kredite nach Bedarf
- alle Vorteile eines großen Zahlungsverkehrsnetzes im In- und Ausland
- Beratung in allen Geldgeschäften
- Bequemlichkeit durch unsere acht Geschäftsstellen, in denen Sie unabhängig davon, wo Ihr Sparkassenkonto geführt wird, Ihre Geldgeschäfte erledigen können

Darum, wenn's um Geld geht . . .



Sparkasse in Steyr

Stadtplatz - Münichholz - Tabor - Ennsleite -
Resthof (ab Frühjahr 1981) -
Sierning - Sierninghofen/Neuzeug - Garsten

*Lieber
Leser,*

der Gemeinderat der Stadt Steyr führt von Zeit zu Zeit nicht-öffentliche Informationssitzungen durch, in deren Rahmen anstehende planerische Probleme frei diskutiert und vorberaten werden. Vorträge von Fachleuten bilden dabei die Grundlagen für die Urteilsbildung und Entscheidungen der gewählten Mandatare.

Am Dienstag, dem 20. Jänner, standen in einer solchen Sitzung drei gewichtige Themen auf der Tagesordnung, nämlich eine umfassende Information über das Wehrgrabenproblem, die Schließung des innerstädtischen Verkehrsrings mit dem Straßenabstieg von der Tomitzstraße in den Wehrgraben und die Errichtung eines Fußgängersteiges über die Enns in Münchenholz.

Das Problem Wehrgraben wurde von den beiden Hochschulprofessoren Dipl.-Ing. Dr. Othmar Sackmauer und Dipl.-Ing. Dr. Klaus Semsroth in einem Vortrag erläutert. Die beiden Wissenschaftler haben im Rahmen eines Forschungsauftrages des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung das Gebiet des Wehrgrabens untersucht, wobei den Ausgangspunkt eine genaue Aufnahme des derzeitigen Bestandes bildete. Daraus entwickelten sie die städtebaulichen Überlegungen, die auf eine umfassende Erneuerung des Gebietes abzielen. Nicht in Betracht gezogen wurden jedoch Lösungsmöglichkeiten, die sich nach einem Wegfall des Wehrgrabengerinnes ergeben könnten.

Daß dem Gemeinderat nach diesem Vortrag eine Entscheidung nicht leichtergemacht wird,

zeigte die folgende Diskussion. Nur eine emotionslose Beurteilung des Gesamtproblems kann eine allseits befriedigende Lösung bringen.

Zur Lösung der Frage des Straßenabstieges von der Tomitzstraße in den Wehrgraben hatte sich die Stadtverwaltung zu einer Systemausschreibung, bei welcher den Planern weitestgehender Spielraum gelassen ist, entschlossen. Das Ergebnis wurde nunmehr dem Gemeinderat von den leitenden Beamten des Bauamtes vorgelegt und erläutert. Es liegen 21 Ausbauvarianten vor, die grob in zwei Gruppen getrennt werden können. Die eine umfaßt Bestandslösungen, die ungefähr dem jetzigen Straßenverlauf folgen, die andere Tunnellösungen, welche der Straße praktisch einen neuen Verlauf geben. Die Kosten bewegen sich zwischen der billigsten Bestandslösung und der teuersten Tunnelvariante in einer Größe von rund 53 bis 83 Millionen Schilling. Ein Bauwerk dieser finanziellen Größenordnung bedarf natürlich einer eingehenden Diskussion und Überlegung, da die Wirtschaftlichkeit ebenso in Betracht gezogen werden muß wie die verschiedensten städtebaulichen und verkehrstechnischen Aspekte.

Vergleichsweise unkompliziert ist das Projekt der Errichtung eines Fußgängersteiges über die Enns in Münchenholz. Seit dem Wegfall der Überfuhr Sandmayr wurde immer wieder die Schaffung einer Fußgänger Verbindung gewünscht. Die bereits angestellten planerischen Überlegungen trafen sich mit der Notwendigkeit der Errichtung einer neuen Wasser-Versorgungsleitung nach Münchenholz und zum neuen BMW-Steyr Motorenwerk. Nunmehr liegt die Planung für einen kombinierten Fußgänger- und Rohrsteig vor, dessen Kosten sich auf Grund der vorliegenden Angebote auf rund 10 Millionen Schilling belaufen werden. Nach Vorliegen der wasserrechtlichen Genehmigung sollte einer Beschlußfassung durch den Gemeinderat nichts mehr im Wege stehen.

Rund 1900 Wohnungswerber verleihen dem Wohnungsproblem in Steyr dauernde Aktualität. Über meine Einladung wird daher am 17. Februar der Wohnbaureferent des Landes Oberösterreich, Landesrat Ernst Neu-



hauser, der Stadt Steyr einen offiziellen Besuch abstatten. Dabei wird die Möglichkeit gegeben sein, die besonderen Wohnbauprobleme der Stadt ebenso zu erörtern wie Fragen der Wohnbaupolitik. Zur weiteren Planung werden auch die konkreten Wohnbauförderungsmaßnahmen des Landes Oberösterreich für die Jahre 1981/82 behandelt werden.

Im Zusammenhang mit dem Bau der Märzenkellerumfahrung durch den Bund zeigte sich, daß in den betroffenen Gebieten noch das Bedürfnis nach mehr Information besteht. Es wird daher für die betroffenen Stadtteile Neuschönau, Jägerberg und Ennsdorf am 23. Februar um 19.30 Uhr im Festsaal der neuen Arbeiterkammer ein Informationsabend stattfinden, zu welchem zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Folge des Amtsblattes bereits direkte Einladungen versandt wurden.

Ihr

Franz Weiss
Bürgermeister

Soiree im Alten Theater

Zu einer Begegnung mit Erinnerungen wurde die Abendvorstellung am 2. Februar im Alten Theater an der Promenade. Die vom Kulturamt der Stadt Steyr und dem ORF-Landesstudio Oberösterreich veranstaltete Soiree führte Künstler zusammen, die nach dem Krieg 1945 in Steyr wieder mit dem Theaterbetrieb begannen und von dieser Bühne aus ihren künstlerischen Aufstieg starteten: Marianne Schönauer, Gottfried Treuberg, Steyrs erster Theaterdirektor nach dem Krieg, der Dirigent Dr. Leopold Mayr und Kurt Sobotka. Bürgermeister Franz Weiss konnte bei dieser Soiree Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Wirtschaft begrüßen. In seinem Rückblick erinnerte Weiss an die zweihundert Jahre alte Theatertradition des Hauses: „Es hat uns allen, die wir der älteren Generation angehören, sehr Leid getan, als aus Sicherheitsgründen 1958 der Theaterbetrieb eingestellt werden mußte“, sagte Bürgermeister Weiss, „es wurde

mehrmals versucht, dieses Haus zu erneuern, es fehlte aber immer am Geld und es mußte das Jubiläum 1000 Jahre Steyr kommen, damit jene Initiativen gesetzt werden konnten, für die der Steyrer Verständnis aufbringt“. Die in zweijähriger Bauzeit durchgeführte Erneuerung kostete 29 Millionen Schilling. „Wir haben nun ein Haus“, sagte Weiss, „in dem die intime Atmosphäre der Vergangenheit erhalten wurde, wir sollten so oft wie möglich die Veranstaltungen hier besuchen, weil es da noch diesen Kontakt gibt, den der Künstler auf der Bühne braucht, den das Publikum von der Bühne her spüren soll, gerade in jenem Maß, das den künstlerischen Genuß besonders fördert.“

Durch das Programm des Abends führte als Moderator Helmut H. Ecker, Johannes Wetzler dirigierte das Linzer Salonorchester. Althea Bridges, Ursula Kaliske, Ernst Schütz und Lorenz Myers sangen Arien aus

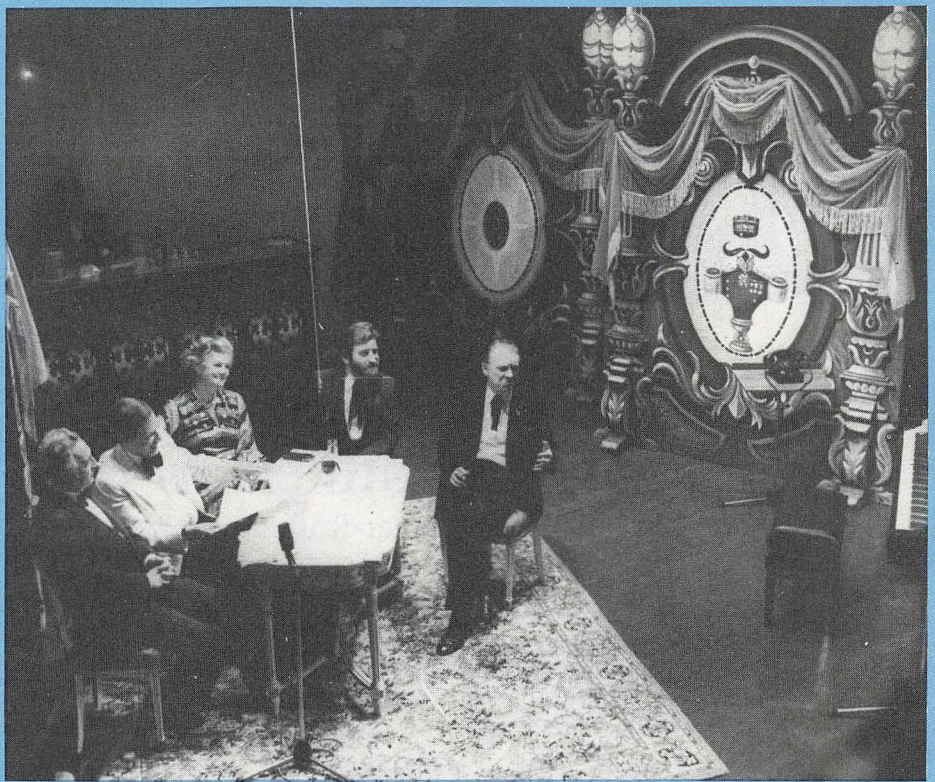
den Operetten „Die Fledermaus“, „Die Zirkusprinzessin“, „Der Bettelstudent“, „Der Zarewitsch“ und „Die lustige Witwe“.

Zwischen den musikalischen Vorträgen erzählten die Künstler ihre Erinnerungen vom Aufbau des Theaterbetriebes in Steyr nach dem Krieg. Das Stadttheater Steyr war nach 1945 die erste Berufsbühne in Oberösterreich, die den regelmäßigen Spielbetrieb aufnahm. Gottfried Treuberg, der damalige Theaterdirektor, sagt heute über diese Zeit: „Unsere Gagen reichten gerade für das tägliche Brot. An mehr war nicht zu denken. Auch mußten wir alles selber machen – Kulissen, Kostüme etc., Subventionen gab es natürlich damals noch keine, doch die Steyrer lohten unsere Bemühungen mit ihrer Treue.“ In der ehemaligen Turnhalle an der Pachergasse inszenierte Treuberg im Sommer 1945 den „Fidelen Bauer“. Der russische Stadtkommandant hob auf Bitten Treubergs die Ausgangssperre auf.

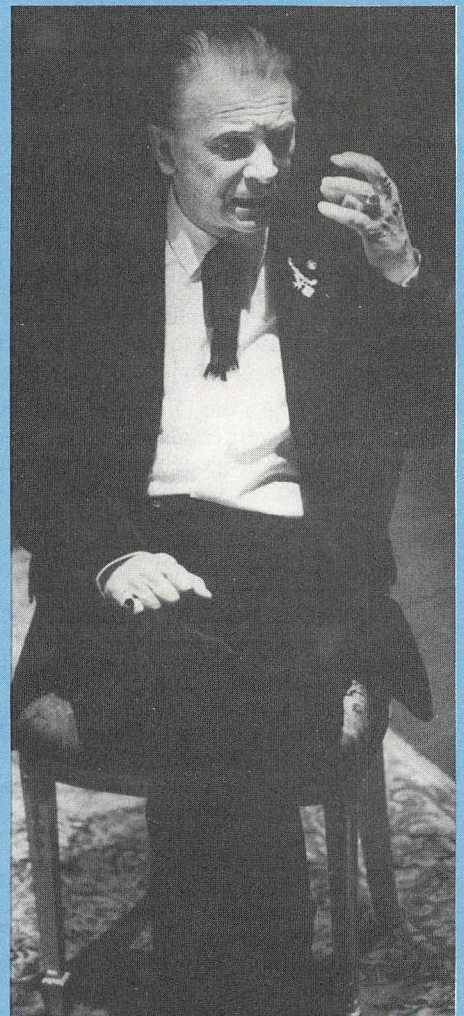
Begegnung mit Erinnerungen

Hunderte Steyrer jubelten über eine Aufführung, deren Orchester mit Klavier, Geige und Schlagzeug besetzt war. Im Herbst wurde dann der Schauspielbetrieb im Theater an der Berggasse aufgenommen. Dr. Leopold Mayer kam von Wien nach Steyr und wurde von Treuberg als Kapellmeister engagiert. In den folgenden Jahren dirigierte Dr. Mayer 30 Operetten und stand vierhundertmal am Pult. Steyrs heutiger Musikdirektor Prof. Rudolf Nones saß damals als Klarinettist im Zwölfmannorchester Mayers. Kurt Sobotka und Marianne Schönauer – sie war damals schon Filmstar – stießen zum Ensemble und avancierten bald zu Publikumslieblingen.

Bei der Soiree am 2. Februar folgte das Publikum den Dialogen der Erinnerung mit großer Aufmerksamkeit und ließ sich auf die spontane Situationskomik des Duos Treuberg-Sobotka ein. In den Darbietungen dieses Abends mischten sich die Qualitäten erlebten und gespielten Gefühls; es war eine Familienfeier.



Gespräch über den Theaterbetrieb in Steyr vor 35 Jahren.



*Gottfried Treuberg,
Steyrs erster Theaterdirektor nach dem Krieg, baute ein Ensemble auf.
Fotos: Hartlauer*

prolog

anlässlich einer Soiree im Alten Stadttheater

von Veronika Handlgruber-Rothmayer

Wunderbar vollendet im großen Festjahr,
heimgekehrt nach wechselndem Schicksal wieder
zur Berufung früherer Jahre, Menschen
Freude zu schenken,

steht in neuer Pracht das Gebäude an der
schmalen Gasse, die das barocke Schloß ver-
bindet mit dem gotischen Dome auf der
anderen Seite.

Einst zu Gottes Ehre erbaut, als Kirche
für die frommen Frauen des Zölestiner
Ordens, war sein Schicksal schon hundert Jahre
später besiegelt.

Aufgehoben wurde das Kloster, ähnlich
vielen and'ren. Kurz schon danach vernimmt man,
daß die Stadt das Ordenshaus samt der Kirche
käuflich erworben.

Ein Geschenk der Nachbargemeinde Garsten
– eine erste Bühnenausstattung – bringt die
Wende. Festvorstellung durch Laien: Steyr
hat ein Theater!

Feierlich eröffnet man schließlich, nach dem
von Fürst Lamberg geförderten Umbau, anno
siebzehnhundertsechundneunzig die erste
Spielsaison Steyrs.

An die Direktoren von Wanderbühnen
werden gegen Zahlung von Pachtzins nunmehr
Spielgenehmigungen erteilt. Es folgen
glanzvolle Jahre.

Bis der zweite Weltkrieg das kleine Theater,
das so vielen Freude bereitet hatte,
unerbittlich zwang, seine Pforten ohne
Aufschub zu schließen.

Wie in vielen Bereichen auch hier ein Wunder:
Steyr hatte bald eine Nachkriegstruppe,
und man spielte vor vollen Reihen in der
Berggasse wieder.

Manche Künstler, die damals auf Steyrs Bühne
standen, feiern heute in den vertrauten
renovierten Räumen mit uns ein frohes
Wiederbegegnen.

Doch zurück noch einmal zu den Geschicken
uns'res alten Hauses. Es war jetzt eine
rege Laiengruppe, die sich Applaus und
Lorbeer verdiente.

Denn die Namen so mancher „Prinzipale“,
Mimen, Sänger, die in der Eisenstadt wirken,
findet man an größeren Bühnen wieder,
klingende Namen.

Wer verbindet heute noch Schikaneder
oder Anzengruber mit unser'm Theater?
Daß die große Sandrock einst hier gastierte,
weiß kaum mehr jemand.

Unvergessen aber für viele: jenes
Burgtheatergastspiel, bald nach dem Kriege,
Ewald Balsers packender Faust in Goethes
herrlichem Gleichnis.

Mehrmals wurden Bühne und Haus im Lauf der
Jahre gründlich erneuert. Doch die Kosten
überstiegen immer schon alle Einspiel-
summen beträchtlich.

Auf den Pachtzins mußte verzichtet werden.
Subventionen wurden gewährt, wie heute!
Nur mit ihrer Hilfe gelang es den Bühnen
fortzubestehen.

Arger Feind der Künste: Die Notzeit nach dem
ersten Weltkrieg. Kino und Rundfunk machten
Konkurrenz den Ensembles. Trotzdem ging der
Spielbetrieb weiter.

Dann der Ruf nach Gastspielen großer Häuser.
Linz besaß schon damals sein Landestheater,
das sich als Provinzbühne weithin besten
Rufes erfreute.

Heimgekehrt zur alten Berufung er

Das Zustandekommen von Spielverträgen
schenkte unser'n Bürgern manch schöne Stunden.
Oper, Operette und Sprechstück fand man
auf den Programmen.

Doch alsbald erhoben sich Klagen, Bedenken:
daß die alte Bühne zu klein sei, viel zu
eng der Raum für Bühnenorchester, unzu-
länglich die Technik.

Da entschloß die Stadt sich zu raschem Handeln
und die Industriehalle – längst schon Kino –
in ein Theatergebäude moderner Prägung
umzugestalten.

Festliche Eröffnung des neuen Hauses,
das den Forderungen nach zeitgemäßer
Bühnenraumgestaltung entsprach, fast tausend
Plätze umfaßte.

Scheinbar überflüssig geworden, schloß in-
dessen, kaum beachtet, nur still betrauert
von ein paar Getreuen, der alte Musen-
tempel die Tore.

Mehr als zwanzig Jahre erzwungene Pause.
Lähmend senkt Vergessen sich auf das Bauwerk.
Unerbittlich holt der Verfall sich seine
grausame Beute.

Tausend Jahre Steyr! Ein stolzes Jubi-
läum stellt sich unserer Stadt: Besinnung
auf die unverlierbaren Werte. Auftrag,
sie zu bewahren.

Denkmalpflege: Wiedererkennen von ver-
deckten Spuren. Altes Kulturgut dem Ver-
lust entreißen. Heimliche Wünsche werden
plötzlich sehr greifbar.

Und sie werden Wirklichkeit. Keine Kosten
scheut die Stadtgemeinde, das Alte Theater,
das so lange Jahre den Musen diente,
neu uns zu schenken.

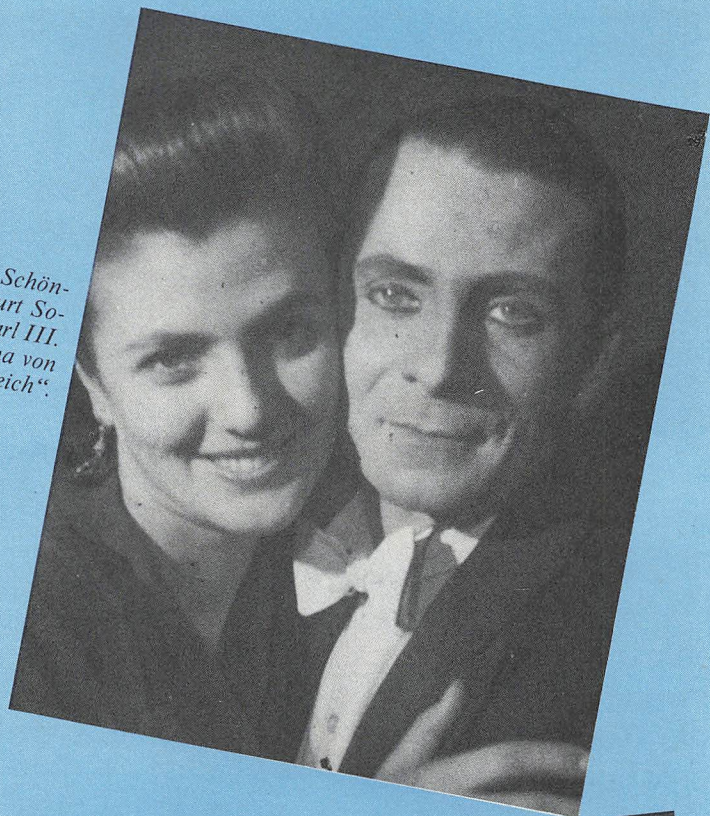
Gründlich renoviert und erweitert steht es
für Solisten, Lesungen, Kammerspiele
wieder zur Verfügung, die große Schwester
sinnvoll ergänzend.

Möge doch in diesen uns anvertrauten
schönen Räumen mit ihrer sehr intimen
Bühnenatmosphäre noch lang und oft der
Vorhang sich heben!

Wunderbar vollendet im großen Festjahr,
heimgekehrt zur alten Berufung endlich,
sei'st du, hehres Haus, nun für immer Zierde
unseres Stadtbilds.

endlich...

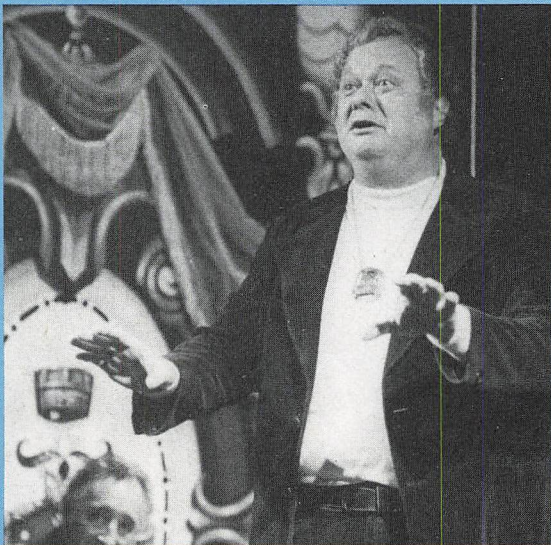
*Marianne Schön-
auer und Kurt So-
botka in „Karl III.
und Anna von
Österreich“.*



*Marianne Schön-
auer als Baronin*



*Kurt Sobotka in
jungen Jahren.*



Im Bild links außen der stimmgewaltige Lorenz Myers. Sein „Old man river“ war großartig.

Kurt Sobotka (rechts im Bild) und Gottfried Treu-berg bewirkten Lachstürme mit ihrem Stegreifspiel über eine Wohnungsvermietung.

Zu den Bildern links: Marianne Schönaauer rezipiert „Trude Marzik“ (im Bild neben ihr Dr. Leopold Mayer). – Ursula Kaliske und Ernst Schütz singen „Wer uns getraut“ aus dem „Zigeunerbaron“.
Fotos: Hartlauer

Viel Beifall gab es am Schluß der Soiree für die Künstler. Bürgermeister Weiss (im Bild links) demonstriert seine Freude über die Darbietungen.



Kurt Sobotka massierte die Zwerchfelle seines Publikums mit der Geschichte von der „Frau im Fenster“.

Frau Althea Bridges begeisterte mit „Summertime“.



Zusammenarbeiten rasch und klar entscheiden

Bürgermeister Franz Weiss gab anlässlich des Jahreswechsels im Festsaal des Rathauses einen Empfang für leitende Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft der Stadt und die Bürgermeister der Umlandgemeinden. An diesem Empfang nahmen auch Landesrat Ing. Hermann Reichl, der stellvertretende Generaldirektor der Steyr-Daimler-Puch AG, Dipl.-Ing. Johan Julius Feichtinger, Arbeiterkammerpräsident Josef Schmidl und Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Gurtner teil.

Bürgermeister Weiss betonte am Beginn seiner Rede, in der er einen Rückblick auf das Jubiläumsjahr gab und die Aufgaben der Stadt für die Zukunft kommentierte, daß nur in wohlwollender Zusammenarbeit aller Entscheidungsträger die Probleme der Region gemeistert werden könnten.

Als nächste Entscheidungen, die der Gemeinderat zu treffen habe, nannte Weiss die Festlegung zum Bau des komplizierten Straßenstückes von der Tomitzstraße in den Wehrgraben sowie die Errichtung einer Fußgeher- und Rohrbrücke über die Enns in Münichholz. Diese Vorhaben seien deshalb so wichtig, weil sie für das Arbeits- und Wirtschaftsleben verbesserte Verkehrsbedingungen bringen. Der Bau der Schnellstraße S 37 und einer Straßenbrücke über die Enns unterhalb des Stadtteiles Münichholz seien weitere wichtige Ziele. Weiss führte dann weiter wörtlich aus:

„Wenige unter uns werden darüber informiert sein, daß durch die außergewöhnliche räumliche Konzentration von Industrie und Gewerbe in der Stadt Steyr unsere Gemeinde der viertgrößte Industriestandort in der Republik Österreich ist. 81 Prozent dienen hier der Sachgüterproduktion. Der Vollausbau der BMW-Steyr-Motorenfabrik wird nicht nur das Arbeitsplatzangebot erhöhen, sondern auch die Pendlerzahl. Sind es gegenwärtig rund 8500 Arbeitnehmer, die täglich zur Arbeit nach Steyr

fahren, wird diese Zahl in fünf Jahren auf über 10.000 geschätzt. Es kann daher nur zwei Ziele in dieser Richtung geben: Entweder wird dem zweitgrößten Wirtschaftszentrum Oberösterreich eine vorrangige und erhöhte Bedeutung im Straßenbau zugeteilt, um den Wirtschafts- und Pendlerverkehr zu verbessern oder es muß seitens der Wohnbauförderung von dieser erheblich mehr als bisher für den Wohnbau getan werden, um das Pendeln einzuschränken. Schließlich war es immer ein vorrangiges Ziel des einzelnen Arbeitnehmers, Arbeitsplatz und Wohnung in annehmbarer Nähe vorzufinden. Die dominierende Stellung der metallverarbeitenden Industrie, vorrangig durch die Steyr-Werke repräsentiert, ist allgemein bekannt. Planungen, die für unsere Regionen getroffen werden, können daher nicht ohne Kenntnis der Absichten dieses Großbetriebes mit einiger Genauigkeit vorgenommen werden. Es ist daher erfreulich, daß die Nachrichten aus den Steyr-Werken mit gewissen Einschränkungen als absolut positiv zu werten sind, wie auch die Entwicklung des zweitgrößten Betriebes, der GFM, zu optimistischen Aussagen veranlaßt. Obwohl 1980 die Löschung von 70 Betrieben erfolgte – wobei die Gründe dafür nicht immer im Konkurs zu suchen sind –, hat sich das Steueraufkommen für die Stadt nicht ungünstig, wenn auch unterschiedlich, entwickelt. Äußerst bemerkenswert ist die Verschiebung zwischen Gewerbesteuer und Lohnsummensteuer. War besonders in den fünfziger Jahren, aber auch noch in den sechziger Jahren, die Gewerbesteuer führend, stieg diese von 1970 nur um 4 Millionen. Die Lohnsummensteuer dagegen stieg von 19 auf 56 Millionen Schilling, was nicht zuletzt auf gute betriebswirtschaftliche Erfolge, im besonderen jedoch auf eine erfolgreiche gewerkschaftliche und lohnpolitische Entwicklung zurückzuführen sein dürfte.

Die Stadt trägt ihrerseits zur Sicherung der Arbeitsplätze insofern bei, als die vereinnahmten Gelder wieder sinnvoll für infrastrukturelle Verbesserungen eingesetzt werden, damit der Begriff „Das Leben soll lebenswerter werden“ nicht nur als Slogan, sondern als Aufgabenerfüllung geschätzt wird. 75 Millionen Schilling werden hier 1981 zur Verbesserung der Gemeindestraßen, Errichtung von Abwasserbeseitigungs-Sonderanlagen, Park- und Gartenanlagen, Sanierung der Bäder, Grundankäufe und Erschließung neuer Brunnenfelder eingesetzt. Wir müssen bei unserem Vorgehen auch die Personenstruktur der Stadt im Auge behalten, wobei uns sehr daran liegt, bei der Volkszählung 1981 keinen Schwund bei der Bevölkerungszahl verzeichnen zu müssen. Gegenwärtig sind rund 43.300 Personen gemeldet. Mit je 18,5 Prozent halten sich Kinder und Pensionisten die Waage, wobei Steyr einen relativ hohen Pensionistenanteil im Vergleich zum Wirtschaftsaufkommen besitzt. 1900 Wohnungsbewerbungen sind vorgemerkt, wobei die GWG der Stadt Steyr und die Gemeinde mitsammen 4875 Wohnungen verwalten. Diesem Zweig und damit auch der Bauwirtschaft wurden bis heute bereits 1,1 Milliarden Schilling zugeführt. Trotzdem zählt Steyr immer noch zu den wenigen Gemeinden mit quantitativem Fehlbestand. 120 km Gemeindestraßen, 140 km Wasserleitungen, 60 km Gasleitungen und 660.000 Fahrkilometer der städtischen Unternehmungen jährlich sind Ausweise unserer strukturellen Leistungen. Immer mehr Bedeutung kommt auch der Informationsaktivität und der bürgernahen Verwaltung zu. Im sozialen Bereich der Einsatz von drei Autos für die Aktion „Essen auf Rädern“, Familien- und Heimhilfen, eine neue Dienststelle für den Bürgerdienst zur Behebung der sogenannten kleinen „Wehwehchen“ oder als Anlaufstelle für Beschwerden rechne ich dazu. Auch die rechtzeitige Information



Neujahrsempfang des Bürgermeisters im Festsaal des Rathauses

über ausgereifte Planungen der Stadt beziehe ich hier ein.

Nicht einverstanden kann ich mich als Bürgermeister und politischer Mandatar damit erklären, daß manche Personen ohne öffentlichen Auftrag und vor allem ohne ihre Aussagen verantworten zu müssen, glauben, den Maßstab der öffentlichen Tätigkeit und damit die Entscheidungsverantwortung der politischen Gremien vorwegnehmen zu können. Dies trifft besonders auf viele verdrehte Darstellungen und Aussagen über die Sanierung des Wehrgrabengebietes zu. Der Gemeinderat hat hier bereits 1972 eine rechtlich gültige Entscheidung getroffen. Es wurde darüber hinaus eine Wissenschaftlergruppe mit Erhebungen betraut, deren Ergebnis lediglich als Entscheidungshilfe, nicht aber als Entscheidung selbst zu werten ist. Solche Probleme müssen naturgemäß in alte Traditionen eingreifen und hätte Josef Wernld der Industriebegründer in Steyr vor solchen Problemen kapituliert, gäbe es keine Steyr-Werke und auch keinen Pionier von Steyr. Auch er mußte mit Traditionen brechen und eine Verantwortung übernehmen, die er mit dem Gemeinderat gemeinsam trug und die, wie sich heute zeigt, mit Recht übernommen wurde. Auch der Gemeinderat dieser Zeit wird sich dieser Verantwortung nicht entziehen, weil ja ein Personenwechsel in der Funktion

keine Veränderung der Gremialentscheidung ist. Meine Bitte an die anwesenden Vertreter der Presse und der Medien überhaupt ist lediglich die, nicht nur den schöngeistigen überkolorierten Ansichten jener das Ohr und die Zeitung zu leihen, die selbst es vorziehen, in modernen Stadtrandwohnungen zu leben und es den sozial Schwachen überlassen, in feuchten, unzeitgemäßen und hygienisch bedenklichen Wohnungen zu leben. Hier ist unser Ansatz zur Verbesserung der Gesamtsituation des Wehrgrabens zu suchen, wobei zwischen einem der Haupthausbesitzer, den Steyr-Werken, und der Gemeinde bereits weitgehende Übereinstimmung über Erneuerungsabsichten erzielt ist.

Gegenwärtig ist wieder eine Studiengruppe an der Arbeit, Maßnahmen für die Planungsregion Steyr zu erforschen. Die Stadt Steyr ist bereit, hier ihren Teil beizutragen, um ein Gesamtbild zu erreichen, an dem alle Strukturen partizipieren sollen. Nachdem eine ähnliche Studiengruppe Steyr schon vor Jahren als Schlafstadt erklärte und wir diese Qualifikation energisch zurückweisen, ergriff der Gemeinderat selbst die Initiative. An die Entscheidung vom Februar 1977, zu der ich dem Gemeinderat einen Entwurf für ein Regionskonzept vorlegte, reißen sich Verhandlungen mit der Landes- und Bundesregierung, die schließlich zur Ansiedlung des BMW-STEYR-Motorenwerkes

fürten. Die Beauftragung von Wissenschafterteams in Spezialfragen sowie die nunmehr begonnene Forschungsarbeit setzen diese Tätigkeit fort. Ich werde auch demnächst den Gemeinderat mit Ergänzungen zum „Entwicklungskonzept der Stadt Steyr und der Umlandregion“ befassen und hoffe, so wie bisher, die positive Mitarbeit aller Gemeinderäte zu erhalten...

Wie ich schon sagte, leben wir in einer Region, die sehr wirtschaftskräftig ist. Der Arbeitsmarkt hat keine großen Schwierigkeiten, und darüber dürfen wir gemeinsam glücklich sein. Dennoch zeigen weltweite Entwicklungen, daß auch wir nicht sorglos sein dürfen, und daß bei immer mehr Übernahme von Aufgaben durch die öffentlichen Instanzen diese auch ein wichtiger Arbeitgeber sind. Diese schwieriger werdenden Zeiten verlangen von verantwortungsvollen Menschen immer mehr klare Entscheidungen und vor allem auch rasche Entscheidungen. Soweit ich meine Funktion als Bürgermeister der Stadt Steyr und als Koordinator anzubieten vermag, werde ich gerne tätig sein. Eine fachlich gut versierte Beamtschaft steht mir dazu zur Seite, und es liegt in unserem gemeinsamen Interesse, daß die erforderlichen Entscheidungen im Jahr 1981 so getroffen werden, daß sie den Bewohnern der Stadt zum Nutzen gereichen und daß klare Aussagen dem einzelnen eine Übersicht gewähren.“

Ehrenmedaille für Altgemeinderat August Moser

Der Stadtsenat hat an den Gemeinderat den Antrag gestellt, Altgemeinderat August Moser, der am 22. April seinen 81. Geburtstag feiert, für seine Verdienste um Steyr die Ehrenmedaille der Stadt zu verleihen. Moser gehörte von 1946 bis 1971 als Mandatar der Kommunisten dem Gemeinderat an. Von Mai 1952 bis November 1961 war er Mitglied des Stadtsenates und wirkte bei allen Entscheidungen maßgeblich mit.

Stadt kauft Bücher über Steyr

Der Stadtsenat bewilligte 142.000 Schilling für den Ankauf von sechshundert Sachbüchern aus dem Ennsthalerverlag in Steyr. Es handelt sich um die Werke „Neue Geschichte von Steyr“ (Autor DDr. Brandl) und „Ihre Heimat ist Steyr“ (Prof. Watzinger). Die Stadt wird die Bücher als Ehrengeschenke weitergeben.

Halbe Million für fünfzehn Fassaden

Der Stadtsenat bewilligte 503.000 Schilling als Beihilfe für die Restaurierung von fünfzehn Fassaden im Altstadtgebiet. Die gesamten Kosten betragen 1,7 Millionen Schilling. Zur Erhaltung der historischen Dachlandschaft in der Altstadt gab der Stadtsenat 117.000 Schilling als Subvention an drei Hausbesitzer, die ihre Dächer wieder mit Biberschwanzziegel eindecken.

207.000 Schilling für Wiesenberg-Ampel

Die Verampelung der Kreuzung Wiesenberg-Seifentruhe kostete 658.000 Schilling. 31,5 Prozent dieser Summe muß die Stadt als Interessentenbeitrag zahlen. Dafür wurde vom Stadtsenat der Betrag von 207.400 Schilling freigegeben.

Neue Wohnhäuser auf dem Areal der Mösenbacher-Villa

Die GWG der Stadt Steyr errichtet an der Reithoffergasse auf dem Areal der Mösenbacher-Villa eine Anlage mit 32 Wohneinheiten. Der Steyrer Architekt Dipl.-Ing. Neudeck wurde als Generalbevollmächtigter mit der Realisierung des gesamten Projektes betraut. Geplant ist der Bau von zwei viergeschossigen Mehrfamilienhäusern mit insgesamt 24 Wohneinheiten und 24 Pkw-Abstellplätzen im Erdgeschoß. Im südöstlichen

Bereich der Liegenschaft sind zweigeschossige, zur Gänze unterkellerte Häuser mit acht Wohneinheiten und Gartengrundstücken vorgesehen. Pkw-Abstellplätze und Garagen werden hier in offener Bauweise situiert.

Tariferhöhung für Erdgas

Der Stadtsenat beschloß mit Wirkung vom 1. Jänner dieses Jahres eine Erhöhung des Erdgasstarifes um 22 Prozent. Der Beschluß muß noch vom Gemeinderat genehmigt werden. Die Tarifregelung wurde notwendig, weil die Steyr beliefernde OÖ. Ferngas-Gesellschaft ihre Preise um 44 Prozent erhöht hat. Würde Steyr die Tarife nicht anheben, müßten die Stadtwerke im Jahr 1981 mit einem Verlust von 7,5 Millionen Schilling rechnen.

Aus dem Stadtsenat

Sanierung des Leitdammes am rechten Ennsufer

Der am rechten Ennsufer zwischen Rederinsel und Inundationsarm gelegene Leitdamm und der Querriegel bei der Einmündung des Überwassers beim Pumpwerk sind schadhaft und müssen repariert werden, um Ausschwemmungen zu verhindern. Nach dem Projekt der Flußbauleitung betragen die Kosten voraussichtlich 330.000 Schilling. Steyr hat einen Interessentenbeitrag in der Höhe von zehn Prozent zu leisten. Die 33.000 Schilling wurden vom Stadtsenat freigegeben.

350.000 Schilling für Jugendcenter

Die Stadt Steyr fördert das neue Jugendcenter in der Arbeiterkammer an der Redtenbachergasse mit einem jährlichen Beitrag von 350.000 Schilling. In einem Vertrag mit dem OÖ. Jugendcenter-Unterstützungsverein hat die Stadt vereinbart, daß die Clubräume allen Jugendlichen zugänglich sein müssen, soweit dies räumlich und organisatorisch möglich ist. „Sämtliche Jugend-

liche sind unter den gleichen Bedingungen aufzunehmen und zu betreuen“, heißt es im Vertrag. Mit dem Betrag von jährlich 350.000 Schilling leistet die Stadt, die im Unterstützungsverein mit Sitz und Stimme vertreten ist, eine Pauschalabgeltung für den Personal- und Sachaufwand. Zwei pädagogisch geschulte Kräfte leiten hauptamtlich das Jugendcenter.

Campingplatz- Zufahrt ausgebaut

Für den Ausbau der Zufahrt zum Campingplatz im Bereich Puschnannstraße-Kematmüllerstraße mußte die Stadt von der Wohnungsaktiengesellschaft Linz ein 2050 Quadratmeter großes Grundstück erwerben. Der Stadtsenat bewilligte dafür 380.000 Schilling.

Drucksteigerungs- anlage für Hoch- behälter Ennsleite

Für die Erstellung eines Detailprojektes zum Einbau einer Drucksteigerungsanlage im Hochbehälter Ennsleite bewilligte der Stadtsenat 52.000 Schilling. Diese Drucksteigerungsrate soll auf dem zukünftigen Trinkwasserbedarf ausgerichtet sein und die Flächenwidmungen in diesem Bereich auch außerhalb der Stadtgrenzen (Gemeindegebiet St. Ulrich) berücksichtigen. Dringend notwendig ist die Realisierung des Projektes bereits im Zusammenhang mit dem Bau der 27 zweigeschossigen Häuser der Steyr-Daimler-Puch AG, da aufgrund der örtlichen Lage der Fließdruck aus dem Hochbehälter Ennsleite für den Betrieb von Waschmaschinen in diesen Neubauten nicht mehr ausreichen würde.

Modernes Funksystem für die Stadtwerke

Für die Modernisierung der Funkanlage des Gas- und Wasserwerkes bewilligte der Stadtsenat 94.000 Schilling. Künftig werden in den Fahrzeugen des Gas- und Wasserwerkes keine mobilen Sprechgeräte mehr eingebaut, sondern die Bediensteten bekommen Hand-sprechfunkgeräte, die den Aufbau einer vom Fahrzeug unabhängigen Sprechverbindung ermöglichen. Gas- und Wassermeister sind dadurch auch außerhalb des drahtgebundenen Fernsprechkreises erreichbar. Durch die Kombination Fernmeldeempfänger und ortsfeste Relaisstation ist die Übermittlung dringender Aufträge unter allen Umständen möglich. Die Sicherheit der Versorgung und der Anlagen ist damit optimal gewährleistet.



Arch. Dipl.-Ing. Dr. Dr. Othmar Sackmauer und Dipl.-Ing. Dr. Klaus Semsroth (beide im Bild links vorne) erläuterten vor dem Gemeinderat die Ergebnisse des Forschungsauftrages „Stadtteilerneuerungsplan für den Wehrgraben in Steyr“. Die Mandatäre nutzten die Gelegenheit zu intensiver Diskussion mit den Wissenschaftlern.
Foto: Hartlauer

Zweites Wehrgrabenkonzept als Entscheidungshilfe

Die Planungsgruppe Architekt Dipl.-Ing. Dr. Othmar Sackmauer und Dipl.-Ing. Dr. Klaus Semsroth hat im Auftrag des Wissenschaftsministeriums und in Zusammenarbeit mit der Stadt Steyr einen Stadtteilerneuerungsplan für den Wehrgraben ausgearbeitet. Die Ergebnisse wurden dem Gemeinderat in einer Informationssitzung dargelegt. Die Wissenschaftler sind bei ihrer Untersuchung von den bestehenden Verhältnissen ausgegangen und haben ihre Erneuerungsvorschläge unter der Voraussetzung konzipiert, daß der Wehrgrabenkanal als offenes Gerinne erhalten bleibt. Da im Zuge einer Stadtteilerneuerung bei Erhaltung des Gerinnes dreizehn Brücken zu erneuern oder instand zu setzen sind und der Kanalbau wesentlich teurer als bei Zuschüttung des Wehrgrabens sein wird, will nun die Stadt eine Architektengruppe mit der Erstellung eines alternativen Konzepts beauftragen, das von der Verrohrung des Gerinnes ausgeht. Das zweite Konzept soll bis Ende des Jahres vorliegen. Dann erst kann nach Abwägung aller Interessen und der finanziellen Möglichkeiten die Entscheidung über die künftige städtebauliche Gestaltung des Wehrgrabens gefällt werden.

Bürgermeister Weiss erinnerte bei der Informationssitzung des Gemeinderates, daß die Stadt angesichts des zunehmenden Verfalls der Gebäude und Anlagen von der ehemaligen Wehrgrabenkommune die Wasserrechte erworben und 1972 der Gemeinderat den einstimmigen Beschluß gefaßt habe, den neuen Abwasserkanal in das trockengelegte Gerinne zu verlegen. Weil vom Wasserwirtschaftsfonds zunächst keine Mittel für den Kanalneubau im Wehrgraben bereitgestellt worden seien, habe sich das Projekt verzögert. Nun sei das Geld vom Fonds bewilligt. „Als Bürgermeister sehe ich mich verpflichtet“, erklärte Weiss, „den Beschluß des Gemeinderates vom Jahre 1972 zu vollziehen, es sei denn, dieser Beschluß wird aufgehoben.“ Um eine Grundlage für Kostenschätzungen zu bekommen, wird das Team Semsroth/Sackmauer im Auftrag der Stadt eine städtebauliche Studie ausarbeiten, die von der Zuschüttung des Gerinnes ausgeht. Daneben untersuchen Steyrer Architekten Möglichkeiten der Gebäudesanierung mit Hilfe der Wohnbauförderung und des Wohnungsverbesserungsgesetzes.

Aus der „Bestandsaufnahme“ im Wehrgraben

EINWOHNERVERTEILUNG

Von den insgesamt 1372 Einwohnern, die im Jahre 1979 im Untersuchungsgebiet gezählt wurden, sind 668 Einwohner (rund 48 Prozent) männlichen und 704 (rund 51,3 Prozent) weiblichen Geschlechtes. Die planliche Darstellung der Einwohnerverteilung läßt eine hohe Konzentration der Wohnbevölkerung im Mittelteil des Untersuchungsgebietes erkennen. Hier haben nicht weniger als rund 45 Prozent (= 617 EW) der gesamten Wohnbevölkerung des Untersuchungsgebietes ihren Wohnsitz. Als Gebiete mit stärkerer Verdichtung sind im Ostteil noch Teilbereiche der Fabrikstraße und Wehrgrabengasse sowie im Westteil der Bereich der oberen Wehrgrabengasse zu nennen. Von den insgesamt 1372 Einwohnern des Untersuchungsgebietes sind rund 12 Prozent (= 166 EW) Ausländer. Dieser Anteil an Ausländern ist – verglichen mit dem Mittelwert der Stadt Steyr, der nur rund 4 Prozent (= 1629 Ausländer) beträgt – als überaus hoch zu bezeichnen. Während im Mittelteil – dem Gebiet der höchsten Bevölkerungskonzentration – nur insgesamt 30 Ausländer wohnen, ist der Ostteil, insbesondere im Bereich der Fabrikstraße östlich des Wasserberges, durch einen sehr hohen Ausländeranteil (44 Ausländer) geprägt. Besonders hervorzuheben wäre auch noch das Haus Wehrgrabengasse 19, wo alle 27 Ausländer sind.

WOHNUNGS-AUSSTATTUNG

Die Auswertung der Daten zeigt, daß im Untersuchungsgebiet rund 51,7 Prozent aller Wohnungen der Ausstattungstyp „schlecht“ angehören und laut § 3, Abs. 10 des Stadterneuerungsgesetzes, als „mangelhaft ausgestattet“ zu bezeichnen sind. Weitere 15 Prozent der untersuchten Wohnungen sind dem Ausstattungstyp „mittel“ zuzurechnen. Nur rund ein Drittel der Wohnungen fallen in die Kategorie „gut“ (rund 20,4 Prozent) bzw. „sehr gut“ (rund 12,9 Prozent). Das Ergebnis macht deutlich, daß im Untersuchungsgebiet, insbesondere östlich der Schwimmschulstraße, eine schlechte Ausstattungsqualität der Wohnungen dominiert. Aber auch im Bereich östlich der Direktionsstraße – hier vorwiegend in Teilbereichen der Fabrikstraße und Wehrgrabengasse – überwiegen die Ausstattungstypen „schlecht“ bis „mittel“.

In seinem traditionellen Neujahrsempfang im Waffensaal des Hauptwerkes Steyr nannte Dipl.-Ing. Johan Julius Feichtinger, stellvertretender Generaldirektor der Steyr-Daimler-Puch AG, die Unternehmensziele für 1981. Feichtinger sprach von immer härter werdenden Forderungen des Marktes und führte wörtlich aus: „Wenn wir auch 1981 erfolgreich bestehen wollen, werden wir die Anforderungen an alle Mitarbeiter noch erhöhen müssen. Daß ich mit dieser Meinung nicht alleine stehe, beweist ja das von allen Führungskräften erarbeitete und verabschiedete Budget 1981.“

Mit einem jährlichen Pro-Kopf-Umsatz von 1 Million Schilling liegt die Steigerung des budgetierten Umsatzes je Mitarbeiter wesentlich über der Inflationsrate. Nur diese hohe Zielsetzung hat es uns erlaubt, auch 1981 wieder positiv zu budgetieren. Die laufenden Kostenerhöhungen konnten wiederum nicht in den Preisen untergebracht werden, und daher war es notwendig, die sich öffnende Kostenschere durch Produktivitätssteigerungen zu schließen.

Wie wird sich nun der Weltmarkt entwickeln? Die Steigerung des Bruttonationalproduktes wird in den Industrieländern sehr bescheiden bleiben. Für 1981 rechnet man allgemein mit einer leicht rezessiven Entwicklung. Dazu kommt, daß fast alle Industrieländer und im verstärkten Ausmaß die Entwicklungsländer negative Handelsbilanzen aufweisen. 1981 erwartet man in den Industrieländern 25 Milliarden Dollar Abgang und in den Entwicklungsländern rund 80 Milliarden Dollar. Dem steht ein Überschuß der OPEC-Länder von 90 Milliarden Dollar gegenüber. Der Wert für die Industrieländer mit rund 25 Milliarden ist dabei noch optimistisch angesetzt, wenn man bedenkt, daß der Abgang 1980 54 Milliarden beträgt. In den Ländern mit negativen Zahlungsbilanzen haben wir verstärkt mit protektionistischen Maßnahmen und Kompensationsforderungen zu rechnen. Die gegebenen Überkapazitäten werden außerdem stark auf die



Johan Julius Feichtinger will den Pro-Kopf-Umsatz von 889.000 auf eine Million Schilling steigern.

Preise drücken. Aufgrund dieser Gesamtsituation werden unsere Absatzbemühungen folgende Schwerpunkte haben:

- Ausbau des Inlandsmarktes und der nicht kompensationspflichtigen Märkte;
- Festigung und Erschließung kreditwürdiger Länder der 3. Welt unter Zuhilfenahme der Exportförderung;
- Schaffung von Kompensationsmöglichkeiten für die Staatshandelsmärkte;
- weitere Erschließung der Märkte von Ländern mit positiven Außenhandelsbilanzen wie Saudi-Arabien, die Golfstaaten und Nigeria.

Um den Anforderungen dieser Märkte von der Kostenseite gerecht zu werden, müssen wir dem innerbetrieblichen Kostensenkungsprogramm, das von der Re-

duzierung der Bestände und der Überstunden, den Rationalisierungsmaßnahmen bis zu wertanalytischen Produktionsuntersuchungen reicht, unsere ganze Aufmerksamkeit widmen. Dazu wird es notwendig sein, unsere Aufbau- und Ablauforganisation zu straffen. Die divisionale Gliederung soll durch eine ergebnisverantwortliche Spartengliederung ergänzt werden. Die Ablauforganisation mit dem mittelfristigen Ziel einer verstärkt kundenorientierten Fertigung und dem kurzfristigen Ziel, alle Kostensenkungsmöglichkeiten auszuschöpfen, ist zu überprüfen. Aufgrund dieses umfangreichen Aufgabenpaketes, das vor allem die Führungskräfte in allen Bereichen stark beanspruchen wird, ist kurzfristig – trotz sinkendem Lohnempfängerstandes – mit einer leichten Steigerung des Angestelltenstandes zu rechnen. Die Investitionstätigkeit im Jahre 1981 wird sich primär auf den Ersatz von Anlagen beziehen und mit 470 Millionen Schilling in etwa auf Vorjahresniveau liegen.

Mit 1981 erwartet uns somit eine neue Herausforderung, die sowohl durch innerbetriebliche als auch externe Einflüsse unseren ganzen Einsatz und unser volles Engagement verlangen wird. Daß wir in der Lage sind, hochgesteckte und von uns beeinflussbare Ziele zu erreichen, haben wir in der Vergangenheit – insbesondere im Jahre 1980 – bewiesen.

Allgemein herrscht für die achtziger Jahre ein gewisser Pessimismus. Man spricht bereits heute von den „goldenen siebziger Jahren“, glaubt die Grenzen des Wachstums erreicht zu haben, spricht vom Nullwachstum, von Energie- und Rohstoffkrise und scheut sich, doch die Konsequenzen, die bei einer stagnierenden oder nur langsam wachsenden Wirtschaft notwendig sind, zu ziehen. Wenn man zu einer freien Marktwirtschaft nicht nur ein Lippenbekenntnis abgibt, sondern danach handelt, d. h. der Wert aller Komponenten, die zu einer freien Marktwirtschaft gehören, sich nach Angebot und Nachfrage regelt, dann bin ich für die Zukunft nicht pessimistisch.

„Der Sozialaufwand hat die Leistungsgrenze des Volkseinkommens erreicht“

Neben den vielen protektionistischen Maßnahmen, die die freie Marktwirtschaft hemmen, sind es auch die in den einzelnen Ländern stark verschiedenen Sozialgesetzgebungen, die den Wettbewerb verzerren.

Man kann nicht von einem freien Wettbewerb und einer Chancengleichheit reden, wenn in einem Land an durchschnittlich 252 Tagen und in anderen Ländern nur 200 Tage gearbeitet wird.

Es ist sicherlich kein Zufall, daß gerade Japan, welches über keinerlei Rohstoffvorkommen verfügt, aber den geringsten Sozialaufwand hat, in den letzten zehn Jahren in der optischen Industrie, in der Eisen- und Stahlindustrie, im Schiffsbau, in der Zweirad- und jetzt auch in der Pkw-Industrie, zur Nummer 1 am Weltmarkt geworden ist. Wenn dieser divergierenden Entwicklung – es liegen ja weitere Forderungen vor – nicht Einhalt geboten wird, dann bin ich hinsichtlich der industriellen Zukunft unseres Landes pessimistisch.

Vielleicht rührt der allgemeine Pessimismus auch daher, weil offensichtlich das sozialpolitische Bestreben eigene Dynamik entwickelt hat. Wie sonst wäre es möglich, daß sich bei einer kürzlich geführten Umfrage die Mehrzahl der Befragten eher für die Reduzierung der Sozialleistungen als für eine Beitragserhöhung aussprach.

Nachdem der Bund aber bereits 1981 trotz Kostenverschiebung rund 24,8 Milliarden Schilling zu den Pensionen zuschießen muß und sich die Summe jährlich weiter erhöht, ist eine Beitragserhöhung in Form von Steuer- und Sozialbelastung unausbleiblich.

Mackenroth, ein Begründer der wissenschaftlichen Erforschung der Sozialpolitik, kam zu dem Schluß, es gibt nur eine Quelle allen sozialen Aufwandes: das laufende Volkseinkommen.

Wenn wir nun einen Blick auf die Verteilung des laufenden Volkseinkommens werfen, so können wir feststellen, daß der Sozialaufwand 28 Prozent, inklusive Bildungswesen bereits 43 Prozent aller Bundeseinnahmen in Anspruch nimmt. Nicht gerechnet das Budget für die Bundesbahnen, das ebenfalls einen ansehnlichen Sozialanteil enthält.

Ich glaube daher, daß der Sozialaufwand die Leistungsgrenzen des Volkseinkommens erreicht hat und die Forderung nach noch mehr sozialer Leistung und Sicherheit aus heutiger Sicht nicht vorstellbar ist.

Meine Damen und Herren – Sie werden sich fragen, was sollen diese sozialpolitischen Betrachtungen anläßlich unserer firmeninternen Überlegungen? Ich habe sie nur angeführt, weil ich glaube, daß jede Erweiterung sozialpolitischer Leistungen – so wünschenswert sie wäre – nur dann möglich ist, wenn auch der Wettbewerb die gleichen Lasten zu tragen hat. Wenn wir uns zur freien Weltwirt-

schaft bekennen, müssen wir danach handeln. Dann kann und darf es nicht Aufgabe des Staates sein, von der Wiege bis zur Bahre für uns zu sorgen. Dann muß Eigenverantwortung, Eigeninitiative und Eigenvorsorge soviel Spielraum haben, daß ein Leistungsanreiz gegeben ist. Wenn absolute Sicherheit für den einzelnen herrscht, wenn wir mehr und mehr die Gleichheit der Ergebnisse für alle anstreben, dann werden unsere Chancen am freien Weltmarkt gering sein.

Ich möchte damit keine Wertung der einzelnen Wirtschaftssysteme vornehmen. Um aber in der freien Marktwirtschaft zu bestehen, brauchen wir neben soliden Fachkräften und modernsten Ausrüstungen den Leistungsanreiz. Brauchen wir die Freiheit des Denkens und Handelns, brauchen wir die Unterstützung aller positiven Kräfte dieses Landes ohne Einschränkung.

Bei diesen Umweltbedingungen ist es unsere besonders schwierige Aufgabe, jeden einzelnen Mitarbeiter zu motivieren, ihm vor Augen zu führen, welche Bedeutung seine Mitarbeit für den Bestand des Ganzen hat. Nur wenn jeder Mitarbeiter weiß, daß seine Arbeit, seine Leistung für den Bestand des Ganzen und damit auch der sozialen Sicherheit wichtig ist, werden wir ihn bewegen können, mitzudenken und mitzuarbeiten. Dieses Bewußtsein der Wichtigkeit der eigenen Leistung für das Wohlergehen des Ganzen formt eine Betriebsgemeinschaft und macht aus Beschäftigten echte Mitarbeiter. Wenn wir dieses Ziel, von dem wir in manchen Bereichen noch entfernt sind, erreichen, haben wir uns auch in einer schwierigen Zeit als Führungskräfte qualifiziert.

Die vor uns liegenden Aufgaben können wir nur gemeinsam lösen. Wollen wir daher weiter daran arbeiten, daß wir eine Gemeinschaft bleiben, die füreinander durch dick und dünn geht. Versuchen wir alle zu begeistern, die begeisterungsfähig sind, und geben wir ihnen den Glauben, daß sie zu einer Gemeinschaft gehören, die auch in schwierigen Zeiten für sie da ist.

Wenn uns das gelingt und wir nach dem Sprichwort handeln „Wo ein Wille da ein Weg“, bin ich überzeugt, daß die Kraft des positiven Denkens zu wirken vermag. Nur wer an die Erfüllungsmöglichkeit seiner Aufgabe glaubt, wird sein Ziel erreichen.“

Bürgermeister Franz Weiss würdigte die Investitionspolitik des Unternehmens, durch die das Werk in eine gute Ausgangsposition für die Zukunft gebracht werde. Die Stadt unternehme alle Anstrengungen zur Verbesserung der Infrastruktur, wobei im Hinblick auf die neuntausend Einpendler dem Ausbau der Verkehrswege und der Errichtung neuer Wohnungen Vorrang eingeräumt werde. Wichtigstes Anliegen aller Entscheidungsträger müsse die Erhaltung der Vollbeschäftigung sein, sagte Weiss.

80.000 Schilling Gewerbeförderung

Zur Umstrukturierung des Schwechaterhofes gewährte der Stadtsenat Otmar und Elfriede Pötzl eine Gewerbe förderung, die in zwei Jahresraten ausbezahlt wird. Die zweite Rate in Höhe von 80.000 Schilling wurde freigegeben.

200.000 Schilling für Gehsteige

Entlang der bezugsfertigen Neubauten an der Sebek- und Punzerstraße in Münichholz errichtet die Stadt zunächst einen hundert Meter langen Gehsteig ab der Punzerstraßenkreuzung bis zur Tiefgarageneinfahrt. Der weitere Ausbau des Gehsteiges wird realisiert, wenn 1982 wieder Neubauwohnungen bezugsfertig sind. Der Belag des bestehenden Gehsteiges entlang der Punzerstraße wird ausgebessert. Insgesamt kosten die Gehsteige 200.000 Schilling.

Neues Schizentrum Forsteralm

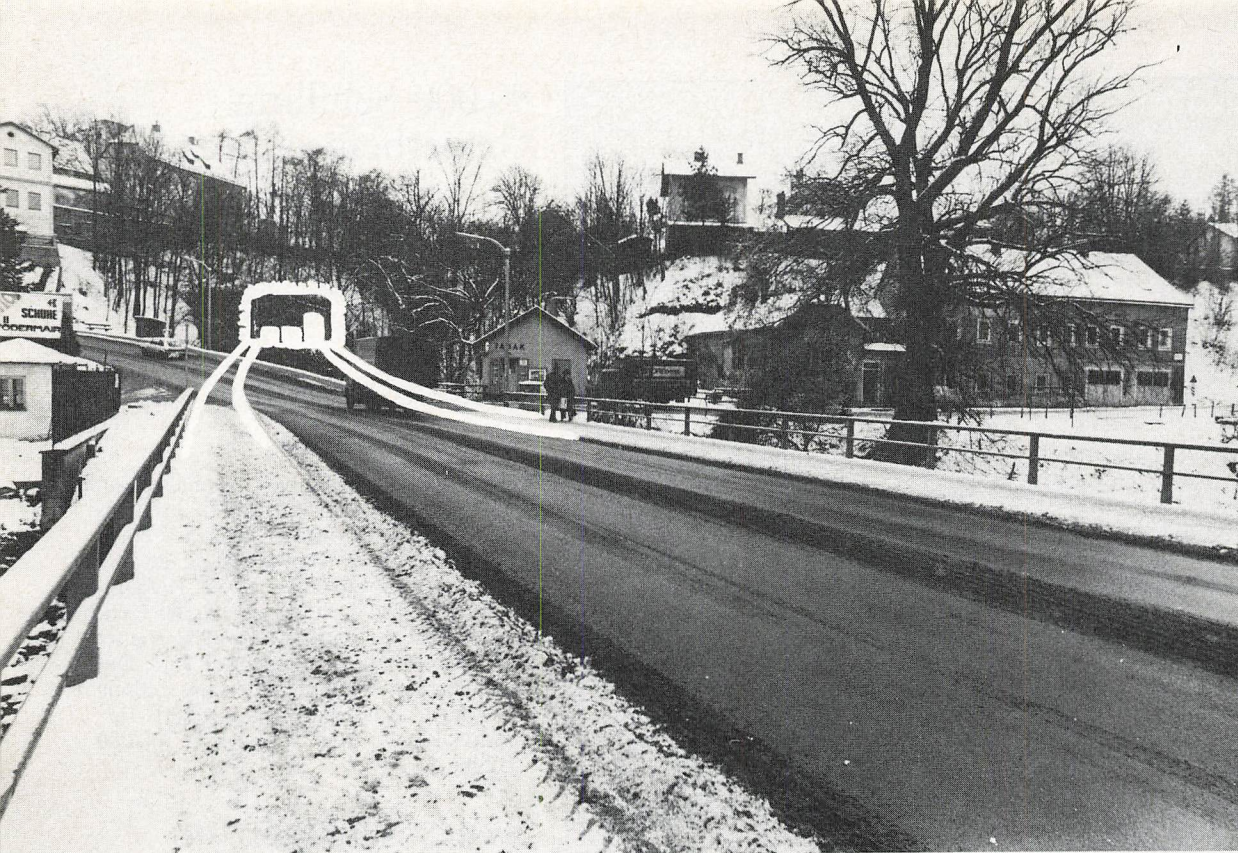
Von Steyrern stark frequentiert wird das neue Schizentrum Forsteralm in Gaflezn-Oberland. Das 50 Kilometer von der Stadt Steyr entfernte Gebiet wurde mit einem Investitionsaufwand von 20 Millionen Schilling erschlossen: vier Schlepplifte, ein Restaurant und Schiabfahrten von insgesamt 8,5 Kilometern Länge stehen zur Verfügung. Die Liftanlagen erreichen die beachtliche Förderleistung von 4400 Personen pro Stunde und bringen die Besucher zu sieben Pisten mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Die Errichtung des Schizentrums ist auf die Privatinitiative von Ing. Franz Forster zurückzuführen, das Land Oberösterreich hat im Rahmen des „Strukturförderungsprogrammes Eisenwurzen“ maßgeblich gefördert.

Werbeplakate in Fußgänger- unterführungen

Der Stadtsenat hat einem Antrag der Linzer Werbering-Gesellschaft zugestimmt, wonach in den Fußgängerunterführungen im Bereich Neutor, Tomitzstraße, Casino, Berger und Dukartstraße Plakatwerbung gestattet wird. Durch die Anbringung von Plakattafeln auf den Sichtbetonwänden erwartet sich die Stadtverwaltung ein freundlicheres Bild dieser Anlagen.

Änderung des Sprechtages von Stadtrat Rudolf Fürst

Der Sprechtag von Stadtrat Rudolf Fürst wurde verlegt und findet nunmehr jeweils Donnerstag von 13.30 bis 15 Uhr im Sprechzimmer des Rathauses statt.



Im Bild die Kalkofenbrücke mit der bestehenden Auffahrt zum Leitnerberg. Im Hintergrund eingezeichnet sieht man die Situation des geplanten Tunnels, der die unterirdische Verbindung zwischen Tomitzstraße und Schwimmschulstraße herstellen wird, wenn sich der Gemeinderat für eine Tunnellösung entscheidet. Laut Ausschreibung sind die Tunnelvarianten dreispurig mit einer Maximalsteigung von acht Prozent konzipiert.
Fotos: Hartlauer

21 Varianten für Entscheidung über Verkehrsprojekt Tomitzstraße – Schwimmschulstraße

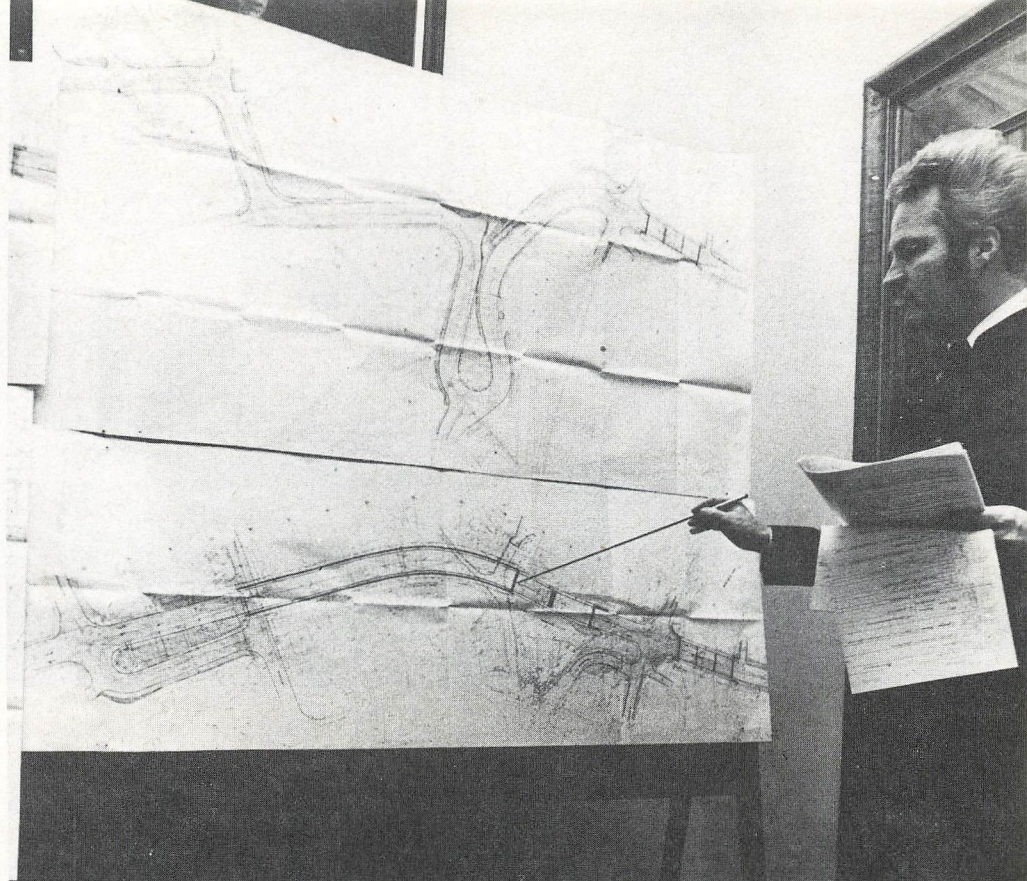


Neben dem Teufelsbach-Wasserfall tritt der Straßentunnel ins Freie, die Trasse (im Bild durch Linien dargestellt) mündet dann nahezu geradlinig in die bestehende Schwimmschulstraße.

Das letzte noch nicht aus-
gebaute Straßenstück
des inneren Verkehrsring-
es ist der Abstieg To-
mitzstraße – Schwimmschulstraße.
Die stark wachsende Zahl von
Fahrzeugen in Steyr und der Pend-
ler aus den Umlandgemeinden
zwingt zu einem Ausbau dieser
Strecke. Das Stadtbauamt hat das
Projekt ausgeschrieben. Vier Fir-
men legten 21 Varianten vor, da-
von sind dreizehn Tunnellösungen
und acht Projekte in offener Bau-
weise. Die Tunnelvarianten sind
vorwiegend als geradlinige Verbin-
dung zwischen Tomitzstraße und
Schwimmschulstraße konzipiert,
eine unterfährt den Vogelsangpark.
Die Projektvarianten der offenen
Bauweise folgen in breitem Ausbau
(größere Radien, vermindertes Ge-
fälle) der bestehenden Trasse des
Leitnerberges, eine führt am Schloß
Engelseck vorbei und bindet dann
in den Leitnerberg ein.

Die Kosten der Tunnelvarianten
bewegen sich zwischen 70,5 und 83
Mill. S. In diesem Preis sind die
Kosten für Grundeinlösen und die
Erneuerung der Kalkofenbrücke
am Fuße des Leitnerberges, die
nicht der Brückenklasse I ent-
spricht, enthalten. Die Preise der
Projekte in offener Bauweise liegen
zwischen 54 und 70,5 Mill. S.

In einer Informationssitzung des
Gemeinderates wurden die vorlie-
genden Varianten den Mandataren
vom Stadtbauamt vorgestellt. Von



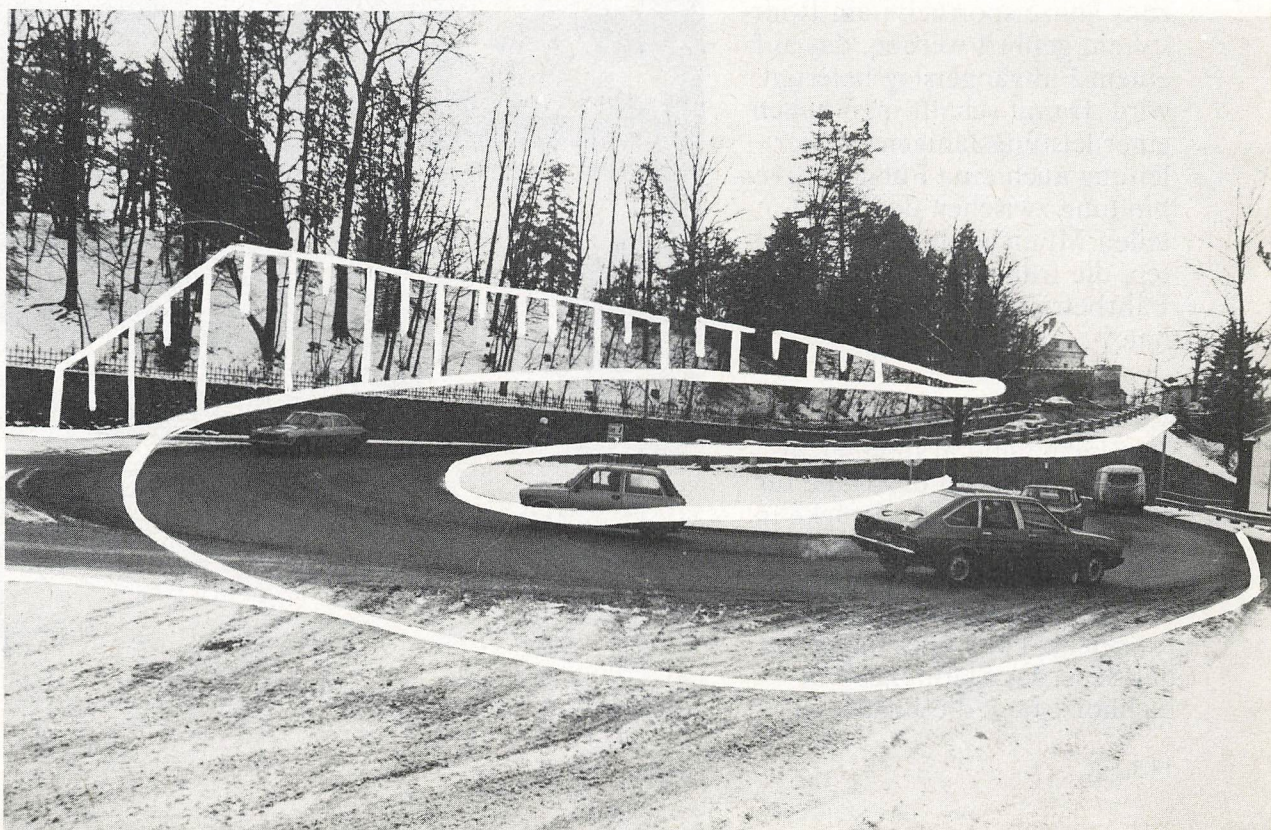
Oberbaurat Dipl.-Ing. Vorderwinkler vom Stadtbauamt erläuterte dem Gemeinderat die einzelnen Varianten des geplanten Straßenprojektes.

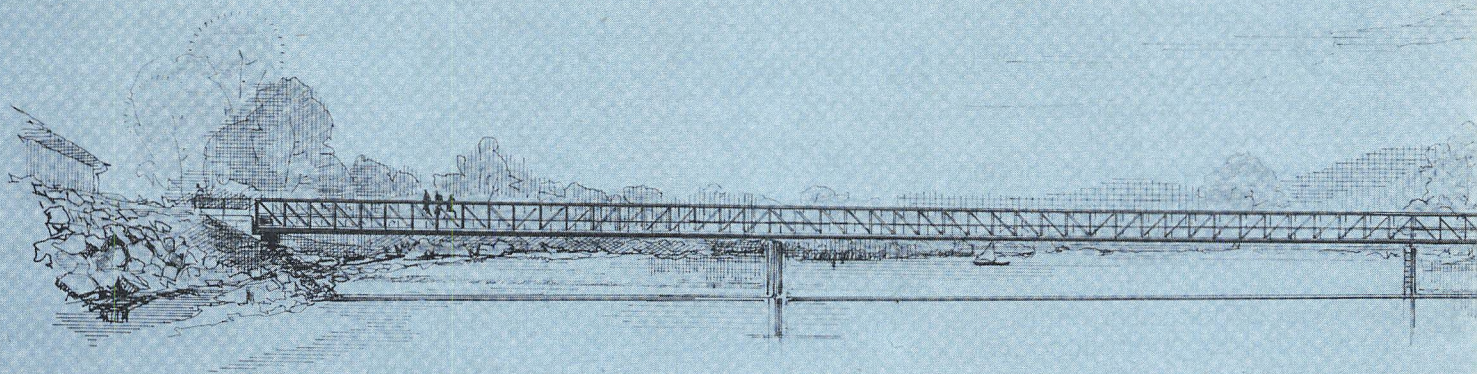
den zuständigen Gremien wird nun
sorgfältigst geprüft, welches der
Projekte bei günstigsten Kosten op-
timale Flüssigkeit und Sicherheit
des Verkehrs, so wenig wie möglich
Eingriff in das Stadtbild und die
bestmögliche Einbindung der beste-
henden Straßen gewährleistet.

„Wir werden dann die Projekte, die
in die engere Wahl kommen, der

Öffentlichkeit rechtzeitig vorstel-
len“, sagte Bürgermeister Weiss.
Die Fachleute rechnen mit einer
Bauzeit von ein bis zwei Jahren.

*Die Variante des
offenen Ausbaues
folgt im wesent-
lichen der bestehen-
den Trasse des
Leitnerberges. Im
Bild eingezeichnet
sind die vergrößerten
Radien eines
dreispurigen Aus-
baues, wobei der
Raum für die Stra-
ßenverbreiterung
durch den Ausbau
der bestehenden
Böschungen gewon-
nen wird.*

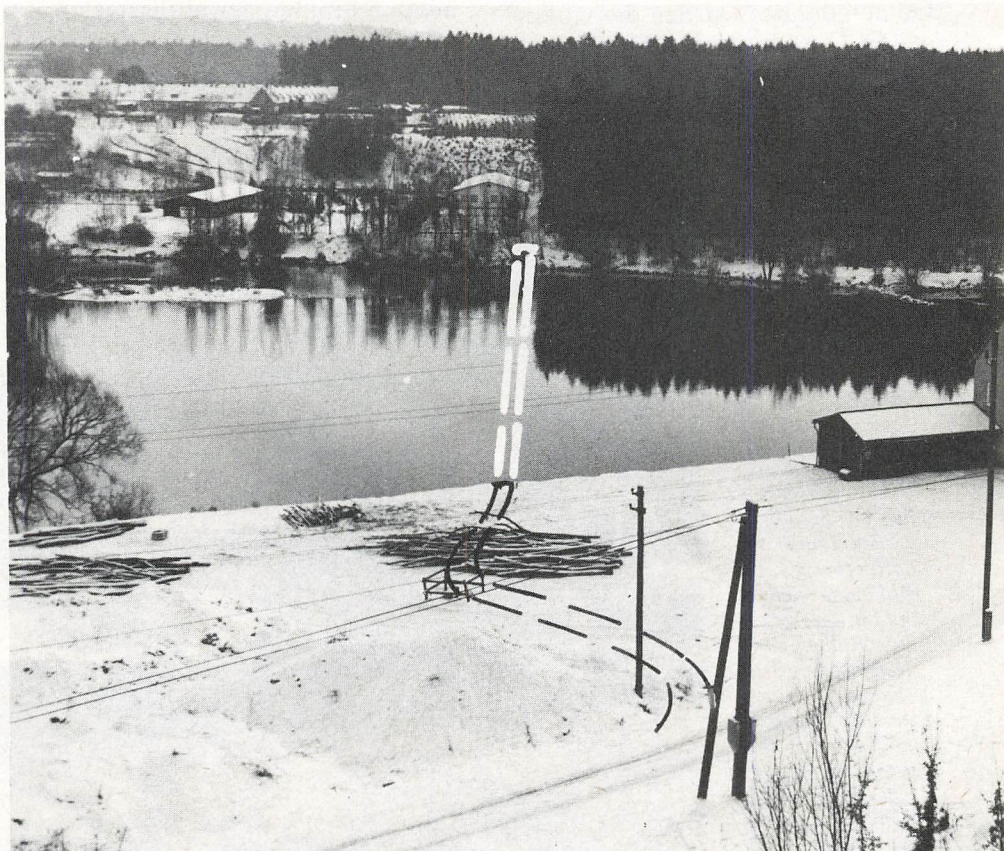


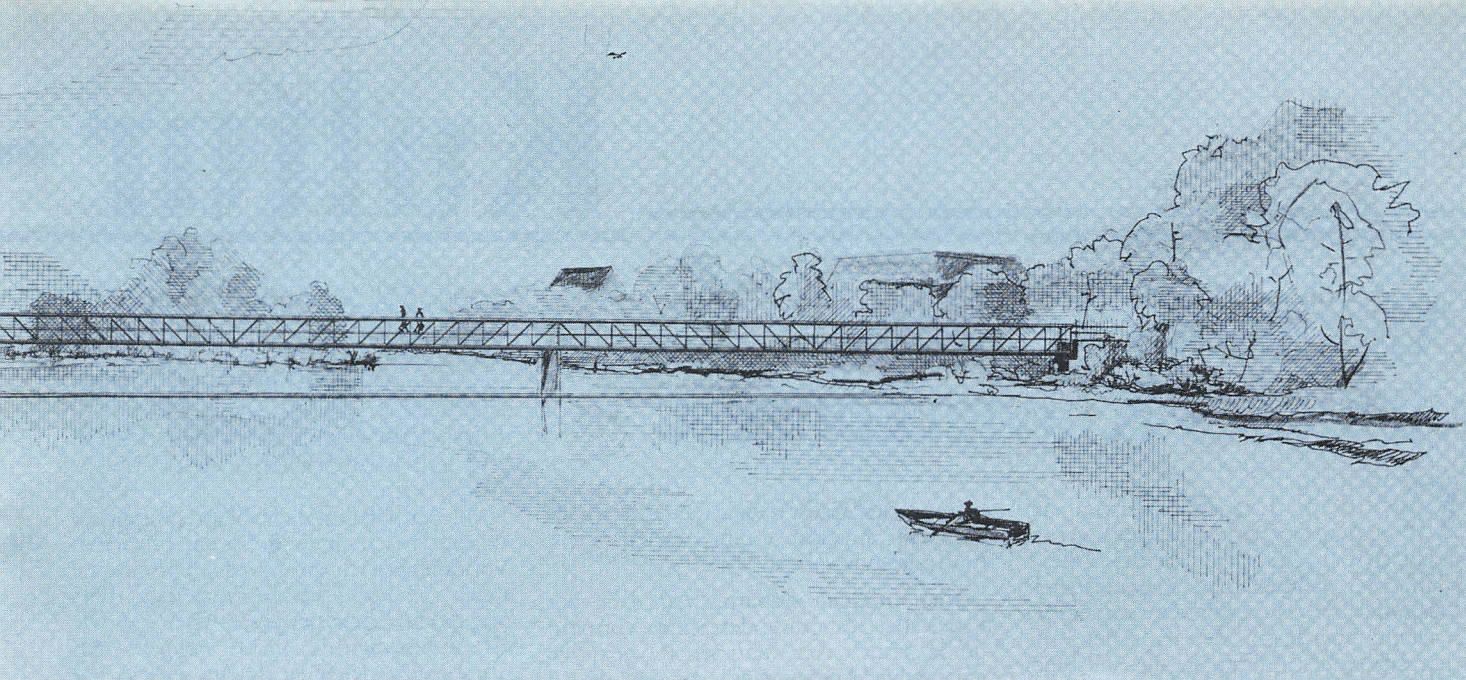


Rohrbrücke verbindet zwei Stadtteile

Für die Wasserversorgung des neuen BMW-Steyr-Motorenwerkes muß über den Ennsfluß vom Steinwändweg zum Polizeisportheim ein Rohrsystem geführt werden, das auf einem Fußgängersteg befestigt wird. Damit schafft man neben einer leistungsfähigen Wasserleitung auch eine Fußgängerverbindung zwischen den Stadtteilen Münichholz und Hausleiten, die früher in Form eines Fährbetriebes bereits bestanden hat.

Das Stadtbauamt präsentierte dem Gemeinderat in einer Informationssitzung die Pläne für eine 185 Meter lange Brücke in Stahlfachwerkbauweise, die auf drei Jochen ruht. Die Gehwegbreite wurde mit 1,50 Metern festgelegt. Vom Widerlager auf der Seite des Stadtteiles Münichholz steigt die Brücke in





Skizze der neuen Rohrbrücke, flussabwärts gesehen.

det

Richtung Sandmair um 1,5 Prozent.

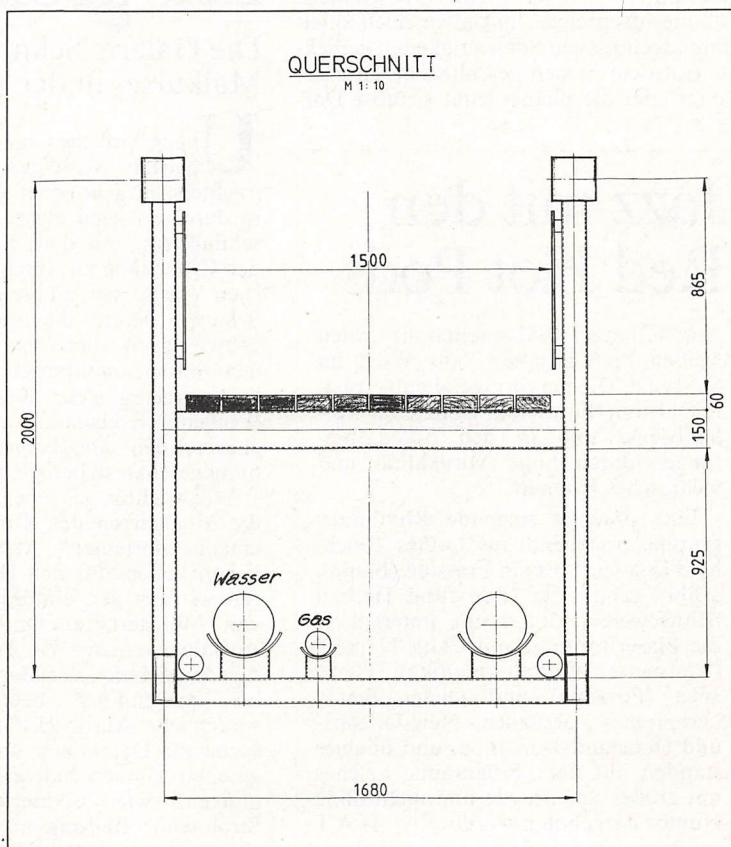
Die Aufgangsrampen sind so konzipiert, daß sie auch von Behinderten bewältigt werden können. Die Konstruktionsunterkante der Brücke wurde unter Berücksichtigung des 1000jährigen Hochwassers festgelegt. Der Unterteil der Stahlkonstruktion trägt die Rohre für

Wasser, Gas und Postkabel. Die Kosten des Bauwerkes betragen zehn Millionen Schilling. Mit der endgültigen Beschlußfassung über die Auftragsvergabe durch den Gemeinderat ist bald zu rechnen, da im Hinblick auf den Vollbetrieb des BMW-Steyr-Motorenwerkes die Brücke bis Mitte 1982 fertig sein muß.



Die Doppellinie im Bild zeigt die Lage der Brücke mit der linksufrigen Rampe zum Steinwändweg. Am rechten Ennsufer schließt die Brücke an den bestehenden Weg (Zugang zur ehemaligen Überfuhr) entlang des Polizeisportplatzes an. Foto: Hartlauer

Die Rohrbrücke im Querschnitt. Die obenliegende Fußgängerebene ist mit Lärchenbohlen belegt, der Obergurt dient gleichzeitig als Handlauf. Die untere Konstruktionsebene trägt die Versorgungsleitungen (Wasser, Gas, Post).



Alexander Jenners virtuoses Klavierkonzert

Für das 4. Jugendabonnement am 20. Jänner im Stadtsaal Steyr, veranstaltet vom Jugendreferat der Stadt Steyr, konnte der weltbekannte Wiener Pianist Alexander Jenner gewonnen werden. Es erscheint überflüssig, den Künstler, welcher schon des öfteren in unserer Stadt sein pianistisches Können unter Beweis stellte, seinem Publikum erneut bekannt zu machen. Bleibt also nur der Kommentar zu seinem diesmaligen Programm und dessen Interpretation. Gleichsam zum Einspielen hörten die zahlreich erschienenen Freunde erlesener Klaviermusik – die Jugend war vorherrschend – das dritte der vier Impromptus, op. 162, DV 935 in B-Dur aus dem Jahre 1827 von Franz Schubert. Dieses in der Variationenform gehaltene Fantasiestück, beglückend vortragen, bestätigte erneut den Solisten als exzellenten Schubert-Interpreten.

Pianistischer Höhepunkt des Abends war zweifellos die Wiedergabe der 32 Variationen über ein Thema von Paganini, op. 35, von Johannes Brahms. Beim Anhören dieses 1866 komponierten Werkes ist man im Zweifel, was mehr zu bewundern ist: die ideenreiche, mit allen noch spielbaren technischen Schwierigkeiten gepickte, trotzdem in sich geschlossene Komposition oder die phänomenal virtuose Dar-

bietung des Interpreten. Jenner verdient dafür nur Superlative ohne übertriebenen Enthusiasmus.

Nicht minder großartig war nach der Pause die Gestaltung der Suite „Gaspard de la Nuit“ von Maurice Ravel, 1908 entstanden. Dieses Werk, zu dem Ravel durch drei Prosaballaden des französischen Romantikers Aloysius Bertrand inspiriert wurde, steht am Ende seiner impressionistischen Periode. Diffizile, geheimnisvolle Klangwirkungen tragen den ersten Teil, das Märchen von „Undine“, der verführerischen Nixe. „Le Gibet“, der Galgen, bildet das Mittelstück, dessen dämonisch-düstere Vision um den schaurigen Klang der Totenglocke kreist. Mit „Scarbo“, dem boshaften Zwerg, schließt die eindrucksvolle Suite. Das skurril-bizar-

re Verhalten des Gnoms wird dem gespannt Zuhörenden mit eindringlichen Klangeffekten und harmonischen Dissonanzen sowie rauschender Akkordfülle visuell sichtbar gemacht. Dieser Gesamteindruck ist vor allem der brillanten Gestaltung durch den Künstler Jenner zu danken.

Mit den virtuos-glanzvollen „Mephisto-Walzer“ beschloß der Solist den offiziellen Vortrag. Es ist die zweite Episode zu Lenas „Faust“, welche Franz Liszt 1861 original für Orchester geschrieben hat. Die Klavierfassung ist nicht weniger eindrucksvoll. Alexander Jenner bewies vor allem mit diesem Stück seine virtuose Gestaltungsfähigkeit und Präzision, welche der Grenze des noch möglichen ziemlich nahekommt und bei allem Temperament und Ungestüm in manchen Passagen die lyrische Kantilene nicht vernachlässigt.

Der stürmische Beifall der begeisterten Zuhörerschaft beruhigte sich erst nach vier Zugaben: Notturmo c-Moll von Chopin, Impromptu Es-Dur von Schubert, der Toccata von Prokofiew und einer Sonate in C-Dur von Scarlatti. J. Fr.

Von der kleinen Freiheit zur großen Hoffnung

Die Galerie Schnittpunkt zeigt Ergebnisse eines Zeichen- und Malkurses in der Strafvollzugsanstalt Garsten

Ungewöhnliches im Steyrer Galeriebetrieb. Wohliges Gefühl des Betrachters, in gehobener Galerieatmosphäre durchaus legal etwas Gefängnisluft zu schnuppern, mit dem Fernglas die Welt der Gitterstäbe zu durchdringen, ein bißchen Voyeur sein zu können: angenehmer Schauer derer, die außerhalb stehen, Schwierigkeit aller, sich mit jenen hinter den Mauern solidarisch zu fühlen. Vielleicht gelang dem Kunsterzieher Prof. Wolfgang Kodada im Laufe vieler Wochenstunden eine Näherung. Die Erziehung geschah sicherlich auf beiden Seiten. – Wie wichtig, ja (über)lebensnotwendig die Möglichkeit der Kommunikation mit einem „normalen“ Menschen des täglichen Lebens für den Häftling ist, erfahren wir aus den einführenden Referaten von Ministerialrat Dr. Mann und dem Anstaltspsychiater Dr. Teufel. Die eintönige Umgebung, der Mangel an emotionaler Zuwendung beeinträchtigen die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, sind Ursache für Depression und Krankheit. So gesehen können aktive Freizeitbeschäftigungen, wie bildnerische Erziehung, Strohhalm, Rettungsanker bedeuten. Es haben viele am Zustandekommen dieser

Ausstellung mitgewirkt: eine verständnisvolle Anstaltsleitung, ein initiativer Kunsterzieher und Graphiker, der originelle Ideen stets einer verblüffend einfachen und schönen Lösung zuführt, ein Lehrer, der menschlich und künstlerisch zu geben vermag; Gefangene, die ihr Mißtrauen abbauten, um sich einen kleinen schöpferischen Freiraum aufzubauen; und schließlich die Galerie Schnittpunkt, die als erste in dieser Richtung Öffentlichkeitsarbeit leistete. – Die Exponate entsprachen großteils den gestellten Erwartungen: Selbstdarstellung und Abbild der erzwungenen Umgebung. Fein säuberlich gemalte Gesichter, erschreckend in ihrer Gleichförmigkeit, meist blicklos, weil hinter Brillen versteckt – Gesichter wie austauschbare Nummern. Die Zellen wiederum verschieden: die eine grau und spartanisch, alle Kanten mit Lineal gezogen, die Gegenstände auf ihre Funktion abstrahiert, kein noch so kleiner Hinweis auf einen persönlichen Bewohner; die andere mit fotografischer Genauigkeit liebevoll aquarelliert, eine pedantische Bestandsaufnahme jedes Details, alles hat seinen Platz, gerne möchte man an diese Idylle glauben. – Verschiedene Techniken

Jazz mit den Red Hot Pods

Am 16. Jänner 1981 spielten die „roten weißen Pfefferschoten“ aus Wien im Stadtsaal. Die hervorragend eingespielte Old-time-Formation glänzte im Kollektivspiel und in den Solodarbietungen durch hohe Musikalität und technisches Können.

Eine prächtig singende Rhythmusgruppe, bestehend aus Lothar Reichhold (Klavier), Erwin Frassine (Banjo), „Bibi“ Libowitzki (Baß) und Helmut Schneeweiß (Schlagzeug), unterstützte die Bläserfrontlinie mit Claus Nemeth (Klarinette, Mundharmonika), Harry Jirsa (Posaune) und Dieter Bietak (Trompete) vorzüglich. New-Orleans- und Dixieland-Jazz, Blues und Boogies standen auf dem Programm, welches mit großer Spielfreude und nicht ohne Humor dargeboten wurde. H A T

Berichte

Orchesterkonzert erfüllte hohe Ansprüche

Mit der Verpflichtung des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters am 22. Jänner nach Steyr besuchte das Kulturamt der Stadt den Zuhörern einen Kunstgenuß ersten Ranges. Der 95 Musiker umfassende Klangkörper – so präsentierte er sich an diesem Abend –, erst vor wenigen Monaten von einer erfolgreichen Amerika-Tournee zurückgekehrt, vollbrachte eine Leistung, die würdig neben anderen renommierten Orchestern bestehen kann. Dr. Roman Zeilinger, allseits geachteter Dirigent der Operngastspiele des Landestheaters Linz, hat sich diesmal erneut als exzellenter Konzertdirigent profiliert. Seine genaue, deutliche Zeichengebung, die sauberen Einsätze, die werkgerechte, behutsame wie temperamentvolle und bis ins Detail präzise Auslegung der Partitur in beiden Werken des Programms ermöglichten den Musikern ein ebenso eindrucksvolles Spiel. Dies wurde bei Anton Bruckners 7. Sinfonie in E-Dur besonders deutlich. Die Ausgewogenheit zwischen Streichern und Bläsern war beglückend. Was den Blechbläusersatz betrifft, kann man nur in Superlativen sprechen. Reinste Stimmung, berausende Klangfülle im Forte, geschmeidiger Wohlklang in den ruhigen Passagen erfreuten das Ohr. Die Holzbläser glänzten durch zarte, kontrastreiche Tongebung. Der mächtige Streicherblock faszinierte durch technische Brillanz. Diese Siebente, der es vorbehalten war, Bruckners weltweite Anerkennung durch ihre Uraufführung 1884 in Leipzig unter Arthur Nikisch

zu erreichen, war eine würdige Bestätigung ihres immer wieder großen Erfolges.

Einen wunderbaren Kontrast dazu erreichte das Programm mit dem Oboenkonzert in D-Dur von Richard Strauss, welches am Beginn des Abends aufgeführt wurde. Strauss lebte nach Kriegsende von Oktober 1945 bis Mai 1949 in Baden bei Zürich. Dort schrieb er, 81jährig, dieses wunderschöne Konzert in klassischer Orchesterbesetzung für Streicher, Holzbläser und zwei Hörner und widmete es dem bekannten Dirigenten Dr. Volkmar Andrae und dem Tonhallenorchester Zürich. Solist des Konzertes war Alfred Hertel, einer der besten Oboen-Solisten unserer Zeit. Der beglückend schöne Ton in allen Tonlagen, die grandiose Technik, vor allem aber die perfekte Atemtechnik, die mühelos lange Passagen ohne Unterbrechung ermöglicht, sind die besonderen Merkmale dieses Künstlers. So wurde man kaum gewahr, welche eminenten Schwierigkeiten bei aller Melodik im Solopart ver-

borgen sind. Wirkungsvoll, jedoch immer dezent, begleitete das Orchester, vom Dirigenten geschmeidig und einfühlsam geführt. In diesem Spätwerk hat Richard Strauss die Intentionen seines verehrten Meisters Mozart in liebenswürdigster Weise verherrlicht. Stürmischer Beifall der ergriffenen Zuhörer bedankte Solisten, Dirigenten und Orchester. J. Fr.

*

PROSPEKT ZUR AUSSTELLUNG „DAS MONDSEELAND“ ERSCHIE-NEN. – Zu der von Mai bis Oktober 1981 im ehemaligen Stift Mondsee in Oberösterreich veranstalteten Sonderausstellung „Das Mondseeland – Geschichte und Kultur“ liegt nun ein ausführlicher und reichbebildeter Prospekt vor. Das Mondseeland war seit dem 13. Jahrhundert ein Teil Bayerns und kam unter Kaiser Maximilian I. an Österreich. Es hat sich in diesem Gebiet eine eigenständige Kultur entfalten können. Ein Beitrag im Prospekt gilt der historischen Entwicklung des Mondseelandes, ein zweiter Artikel schildert den Aufbau der Ausstellung. Der Prospekt kann kostenlos von der Kulturabteilung des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung, 4010 Linz, Promenade 37, bezogen werden.



JUNGE STEYRER MUSIKER ÜBERZEUGTEN. Die vom Jugendreferat der Stadt Steyr ins Leben gerufene Konzertreihe „Junge Steyrer Künstler stellen sich vor“ wurde mit einem Duo-Abend erfolgreich fortgesetzt. Wolfgang Nusko (Violine) überzeugte mit einem anspruchsvollen Programm, das sich aus Werken von Sulzer, Mozart, Sibelius und Schubert zusammensetzte. Er beherrscht sein Instrument mit technischem Können und stellte durch die sensible Gestaltung der Werke seine hohe Musikalität unter Beweis. Wolfgang Bauer (Klavier) war ein sehr sicherer und versierter Begleiter, der mit Brillanz und gutem Einfühlungsvermögen viel zum Gelingen des Konzertes beitrug. (F. H.)

Foto: Kranzmayr

wurden erlernt und angewandt, einzelne Strömungen der Malerei besprochen. Einige Schüler versuchten sich in symbolischer Darstellung ihrer Situation, andere wagten sich an surrealistische Visionen. Der Lehrer mußte mit dem Ergebnis zufrieden sein. Zufrieden auch die Besucher, die auf viele ihrer Fragen Antwort bekamen; sie standen in Gruppen beisammen und diskutierten bis in vorgerückte Abendstunden. Als Stärkung waren Brot und Wasser vorgesehen, wegen milderen Umständen jedoch gab es Vinschgerl und Wein. Bleibt die Hoffnung, daß sich Neugierde in Anteilnahme verwandeln, daß der eine Versuch viele andere nach sich ziehen möge, daß man hinter der Mauer das positive Echo verspüre und einen Schritt vorwärts käme.

Die Galerie ist Montag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr geöffnet; die ausgestellten Arbeiten sind nicht verkäuflich. M. Kr.

Mit 81 Jahren zum Traualtar

Bericht des Standesamtes Steyr über die Bevölkerungsbewegung im Jahr 1980

Im Jahr 1980 wurden in Steyr 1810 Kinder geboren, das sind um 54 weniger als im Vorjahr. Allerdings ist die Zahl der Kinder von Steyrer Müttern von 308 auf 390 gestiegen. Außerdem wurden 22 Kinder von Steyrer Müttern auswärts geboren. Wieder überwiegen die Knaben mit 951, während nur 859 Mädchen geboren wurden. 1515 Kinder sind ehelich, 295 (16,29 Prozent) unehelich geboren (1979: 255 = 13,7 Prozent). Von den unehelichen Kindern stammen 77 aus Steyr, 218 von auswärts. 14mal gab es Zwillinge, einmal Drillinge. Von jugoslawischen Gastarbeitern stammen 18 (1979: 32), von türkischen 10 (1979: 13) Kinder. Ferner wurden je ein Kind mit albanischer, amerikanischer, chinesischer, persischer, sudanesischer, tschechoslowakischer, drei wurden mit deutscher und zwei mit niederländischer Staatsangehörigkeit geboren.

277 uneheliche Kinder wurden von ihrem Vater anerkannt, 154 erlangten durch die spätere Eheschließung der Eltern die Rechtsstellung eines ehelichen Kindes, 19 wurden adoptiert, 38 Kindern gab der Ehemann der Mutter bzw. der festgestellte Vater seinen Namen, 17 Kindern wurde eine Änderung des Familiennamens bewilligt.

Die Zahl der Eheschließungen ist im Vorjahr auf 268 gesunken (1979: 323).

Beliebtester Heiratsmonat war wieder einmal der Wonnemonat Mai, gefolgt von August, September und Juni. In 207 Fällen waren beide Teile ledig, in 33 Fällen ein Teil und in 19 Fällen beide Teile geschieden, in drei Fällen ein in einem Fall beide Teile verwitwet und in fünf Fällen ein Teil verwitwet, der andere geschieden. Der älteste Bräutigam war 81, die älteste Braut 66 Jahre, die jüngste 16 Jahre alt. Von den Bräutigamen besaßen vier die deutsche und je einer die paraguayische, die jugoslawische und die schweizerische Staatsangehörigkeit. Unter den Bräuten waren fünf Deutsche, eine Amerikanerin und eine Jugoslawin. Ein Mann schloß die sechste Ehe, einer die vierte, einer die dritte und 43 die zweite Ehe. Eine Frau schloß die vierte Ehe, sechs die dritte und 30 die zweite Ehe.

Zur Eheschließung im Ausland wurden 23 Steyrerinnen und Steyrern Ehefähigkeitszeugnisse ausgestellt. 17 heirateten in der Bundesrepublik Deutschland, vier in der Schweiz und zwei in Italien. Im vergangenen Jahr wurden von den seit 1. Jänner 1939 geschlossenen 15.160 Ehen 128 durch den Tod eines Ehegatten und 97 durch Scheidung aufgelöst. Insgesamt wurden bis Jahresende 2959 Ehen durch den Tod eines Ehegatten (19,5 Prozent)

aufgelöst und 2480 Ehen (16,3 Prozent) geschieden.

Die Zahl der beim Standesamt Steyr verzeichneten Todesfälle ist mit 830 um 39 höher als im Vorjahr. Es sind 432 Männer und 398 Frauen im vergangenen Jahr gestorben, davon waren 442 Steyrer und 388 auswärts wohnhafte Personen. Acht Kinder starben vor Vollendung des ersten Lebensjahres. Die Zahl der Todesfälle von Steyrern ist bei Berücksichtigung der auswärts geborenen Steyrer Kinder nur mehr um 30 höher als die Zahl der Geburten von Steyrer Müttern (1979: 140). Von den Verstorbenen waren 12 Männer und 21 Frauen mehr als 90 Jahre alt. 77 Prozent der Männer und 85 Prozent der Frauen starben im Alter von mehr als 60 Jahren. Durch Verkehrsunfälle kamen 25 (1979: 29), durch Arbeitsunfälle 5 (1979: 3) Personen ums Leben.

In der Staatsbürgerschaftsevidenz der Stadt Steyr sind nunmehr 45.145 Personen verzeichnet. Seit der Übernahme der Staatsbürgerschaftsagenden im Jahre 1966 wurden 13.144 Staatsbürgerschaftsnachweise ausgestellt.

Praktiker informierten über Berufsaussichten

Der Rotary Club Steyr hat anlässlich der Berufsdienstwoche Anfang Dezember 1980 über Anregung seines Governors, Hofrat Dr. Mandl, eine Berufsberatung vorgenommen, zu der sich elf Rotarier zur Verfügung stellten. Zweck war, Maturanten und Absolventen von höheren und mittleren Schulen in Steyr die Möglichkeit zu geben, sich bei Praktikern über mögliche Berufsaussichten zu informieren. Es wurde versucht, alle Gebiete des modernen Berufslebens in irgendeiner Form zu erfassen. Insgesamt wurden 70 Teilnehmer gezählt, davon 29 Männer und 41 Damen.

Ein Rotary Club ist besonders geeignet, eine breite Informationsmöglichkeit zu bieten, da aufgrund der Statuten eine möglichst große Vielfalt von Berufen jeweils in einem Club vertreten sind.

Zum Jahresende sind aber auch noch andere bemerkenswerte Aktionen des Rotary Clubs Steyr festzustellen. Für die allgemeine Weihnachtsaktion in Steyr-Stadt und Steyr-Land wurden 25.000 Schilling aufgewendet. Die Rotarier Dipl.-Ing. Kopecky und Dr. Hödl haben besonderen Wert auf eine persönliche Betreuung gelegt. Über Anregung des Präsidenten, Primarius Dr. Hoflehner, führten die Frauen der Steyrer Rotarier eine Paketaktion für einsame ältere Mitbürger

Nachrichten für Senioren

In den fünf Seniorenklubs der Volkshochschule finden in den nächsten Wochen folgende Sonderveranstaltungen statt, zu deren Besuch auch Senioren, die nicht Mitglieder eines Klubs sind, eingeladen werden:

- a) SPECTRUM TIROL und
- b) KÄRNTEN –
URLAUB BEI FREUNDEN

Farbfilmvorführung aus der Reihe „Reiseland Österreich“: Mo, 16. Februar, 14 Uhr, Seniorenklub Ennsleite, Hafnerstraße 14; Di, 17. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Tabor, Industriestraße 7; Mi, 18. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus, Sierninger Straße 115; Do, 19. Februar, 15 Uhr, Seniorenklub Münichholz, Punzerstraße 60 a; Fr, 20. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt, Redtenbachergasse 1 a.

„A STUND RICHTI LUSTI SEIN“
mit Amtsdirektor Josef Hochmayr:

Fr, 20. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus; Mo, 23. Februar, 14 Uhr, Seniorenklub Ennsleite; Di, 24. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Tabor; Do, 26. Februar, 15 Uhr, Seniorenklub Münichholz; Fr, 27. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt.

FASCHINGSNACHMITTAG

Mi, 25. Februar, 15 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus; Di, 3. März, 15 Uhr, Seniorenklub Ennsleite, Seniorenklub Tabor, Seniorenklub Münichholz und Innere Stadt.

KOSMETIK IM DIENSTE DER GESUNDHEIT

Vortrag der Fachkosmetikerin Ingeborg Smilowsky: Mo, 9. März, 14 Uhr, Seniorenklub Ennsleite, 16 Uhr, Seniorenklub Tabor; Fr, 13. März, 14 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt, 16 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus; Di, 17. März, 16 Uhr, Seniorenklub Münichholz.

durch, wobei jede Rotariergattin eine persönliche Betreuung vorgenommen hat. Auch hier war ein großer Erfolg zu verzeichnen, der vor allem in der Begegnung von Mensch zu Mensch zu sehen ist.

An den Malteserorden wurden für die Erdbebenhilfe in Italien 20.000 Schilling als Sofortmaßnahme überwiesen.

Mit all diesen Aktionen unterstreicht der Rotary Club Steyr sein ständiges Bemühen, Bedürfnissen unserer Mitbürger nachzukommen und Lücken, die vielleicht in unserer sozialen Gesellschaft noch bestehen, zu schließen. Damit kann der Forderung des Dienstes am Nächsten am wirksamsten entsprochen werden.

STEYR CHRONIK

Vor 150 Jahren

JOSEF WERNDL: Am 26. Februar 1831 wird in Steyr – Wieserfeldplatz Nr. 37 – Josef Werndl geboren. Er legte den Grundstein für die moderne industrielle Entwicklung der Stadt Steyr. 1864 gründete er die „Waffenfabrik“, deren Nachfolgebetrieb, die Steyr-Daimler-Puch AG, nunmehr das wirtschaftliche Rückgrat der Stadt Steyr darstellt. Werndl war nicht nur ein genialer Organisator und Techniker, sondern leistete auch in sozialer Hinsicht Vorbildliches.

Vor 100 Jahren

„PERSONALNACHRICHT: Herr Generaldirektor Josef Werndl ist in Geschäftsangelegenheiten nach Serbien und Rumänien abgereist.“

„FELSABSTURZ: Dieser Tage ist vom Ufer der Enns gegenüber dem Schlüsselhofe ein ganz bedeutendes Stück Fels in den Fluß gestürzt.“

„THEATERNACHRICHT: Es sind dreißig Jahre her, daß Herr Carl Gürtler, Souffleur an unserem Stadttheater, als Graf Borotin in Grillparzers „Ahnfrau“ im Theater in Theresienbad bei Wien zum ersten Male die Bretter, welche die Welt bedeuten, betreten hat. Herr Gürtler, welcher seit 1876 ununterbrochen an unserem

Theater als Souffleur tätig ist, war bereits 1861 hier zum ersten Male unter der Direktion Lutz und Matras als Charakterkomiker engagiert.

„TRAUUNGEN: Am 19. Februar findet in Dorf an der Enns die Vermählung der beiden Töchter des Generaldirektors der Österreichischen Waffenfabriksgesellschaft, Herrn Josef Werndl, des Fräuleins Caroline Werndl und der verwitweten Maria Schött, und zwar der ersteren mit Herrn Baron Robert Mayrauch und der letzteren mit Herrn Otto Sandner statt.“

„DANK: Seine Hochwohlgeboren Herr Generaldirektor Josef Werndl hat als Pächter der Gemeindejagd den namhaften Betrag von 100 Gulden zur Verteilung an die hierortigen Armen übergeben, wofür dem großmütigen Spender hiemit der öffentliche Dank ausgesprochen wird. Gemeindevorsteher Gleink, am 1. März 1881. Gemeindevorsteher Ignaz Nöbauer, Franz Wolfsjäger Gemeinderat, Josef Steinparz, Gemeinderat.“

Vor 50 Jahren

STADTTHEATER STEYR: Herrn Direktor Sergl Sorelli ist es gelungen, das „Wiener Novitätenensemble“, das am Donnerstag, dem 12. Februar, am Landestheater in Linz ein Gastspiel absolviert, auch für unser Stadttheater zu einem einmaligen Gastspiel zu verpflichten.

STEYRTALBAHN: Die Bundesbahnverwaltung entschließt sich, den Betrieb der Steyrtalbahn mit 28. Februar 1931 zu übernehmen.



Vor 150 Jahren wurde Josef Werndl geboren.

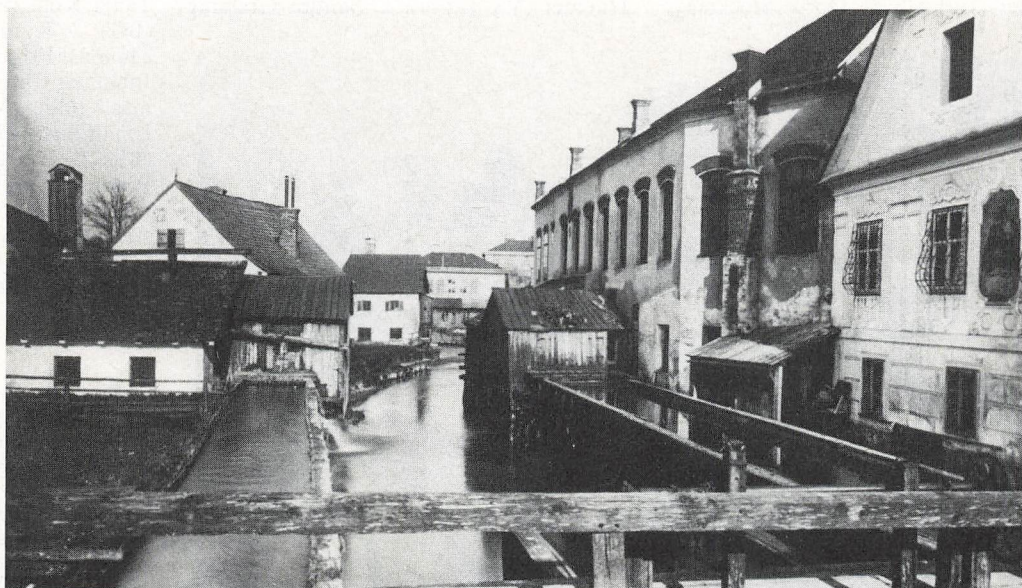
Vor 25 Jahren

GASWERK: Eine Kälteperiode – es werden Temperaturen bis zu minus 26 Grad C gemessen – bringt eine schwere Belastungsprobe für das Steyrer Gaswerk mit sich. Am 3. Februar wird die größte Tagesabgabe seit Bestehen des Werkes mit 7320 Kubikmetern verzeichnet.

JUBILÄEN: Der Arbeitersängerbund „Stahlklang“ kann auf eine 75jährige Tätigkeit zurückblicken. Der A-cappella-Chor „Sängerkunst“ führt seine 70. Hauptversammlung durch.

Vor 10 Jahren

Der Steyrer Friseur Rudolf Meidl siegt beim größten europäischen Jugendpreisfrisieren in Darmstadt im Bewerb Herren-Messerhaarschnitt.



Anlagen der ehemaligen Waffenfabrik von Josef Werndl im Wehrgraben um 1910 im Bereich der Voglbrücke.



Ein neuer Name tauchte bei der Steyrer Stadtmeisterschaft im Skilauf auf. Der 16jährige Skigymnasiast Peter Kirchner erzielte in beiden Läufen Bestzeit und distanzierte den Vorjahrsieger Johann Büsser um 0,91 Sekunden. Besonders hervorzuheben ist die Leistung des Jugendlichen Holgar Kerbl, der die letzten sechs Tore nur auf einem Ski durchfuhr und sogar noch auf den sechsten Platz in der Gesamtwertung kam. Einen Siegerstamplatz hat sich in der AK II der Ex-Paddelweltmeister und mehrfache Olympiateilnehmer Günther Pfaff reserviert. Er siegte in seiner Klasse mit zweieinhalb Sekunden Vorsprung.

Eine Klasse für sich war in der Damenklasse die Studentin Margit Pfauser, die ebenfalls zweimal souveräne Bestzeit und einen Vorsprung von 3,45 Sekunden herausgefahren hatte.

98 Läufer waren beim RTL auf der HÖB am Start. Heuer war man auf den alten Austragungsmodus mit zwei Riesentorläufen zurückgekommen. Die Veranstaltung wurde vom Stadtsportamt in Zusammenarbeit mit dem Skiklub mustergültig und unfallfrei abgewickelt.

Damen: Allg. Klasse: 1. Margit Pfauser (Tagessiegerin) 1:46,48, 2. Renate Oberreiter 1:50,13, 3. Susanne Wörster 1:57,35. – Klasse II: 1. Brigitte Bräuer 2:06,50, 2. Cilli Baumgartner 2:07,92, 3. Pauline Feichtlbauer 2:08,91. – Jugend I: 1. Doris Wachauer 2:01,52, 2. Doris Stockmayr

2:04,31, 3. Andrea Streicher 2:13,07. – Jugend II: 1. Jutta Christl 1:56,78, 2. Sabine Kalchmayr 2:01,80. – **Herren:** Allg. Klasse: 1. Hans Büsser 1:41,91, 2. Marian Schlechter 1:43,98, 3. Klaus Hoflehner 1:44,43. – AK I: 1. Erich Ecker 1:46,38, 2. Franz Walter Weiss 1:48,67, 3. Peter Grassnig 1:50,00. – AK II: 1. Günther Pfaff 1:43,14, 2. Walter Platzer 1:45,51, 3. Leopold Hennerbichler 1:50,27. – AK III: 1. Franz Blasl 1:47,00, 2. Richard Stadik 1:49,24, 3. Hans Punzengruber 1:52,28. – Jugend I: 1. Harald Schrell 1:42,14, 2. Roland Strauss 1:48,46, 3. Harald Böhm 1:48,97. – Jugend II: 1. Peter Kirchner 1:41,01 (Tagessieger), 2. Holgar Kerbl 1:44,14, 3. Christian Edermayr 1:44,97.

Im Bild links außen Tagessieger Peter Kirchner, dem Vizebürgermeister Heinrich Schwarz als Sportreferent der Stadt den Siegerpokal überreichte. – Margit Pfauser (zweite von links) fuhr Bestzeit bei den Damen. – Anschließend die Porträts der Klassensieger (von links nach rechts): Günther Pfaff, Jutta Christl, Harald Schrell, Franz Blasl, Doris Wachauer, Hans Büsser, Brigitte Bräuer, Erich Ecker.
Fotos: Steinhammer

Rekordbeteiligung bei den Schülern

Ein Rekordergebnis zeichnete die Schüler-Stadtmeisterschaft im Skilauf aus. 180 Nachwuchsfahrer waren beim RTL auf der Hohen Dirn am Start. Die Klassensieger: Kinder weiblich (1971/72): 1. Sabine Huemer (VS Tabor), 2. Sandra Grassnig

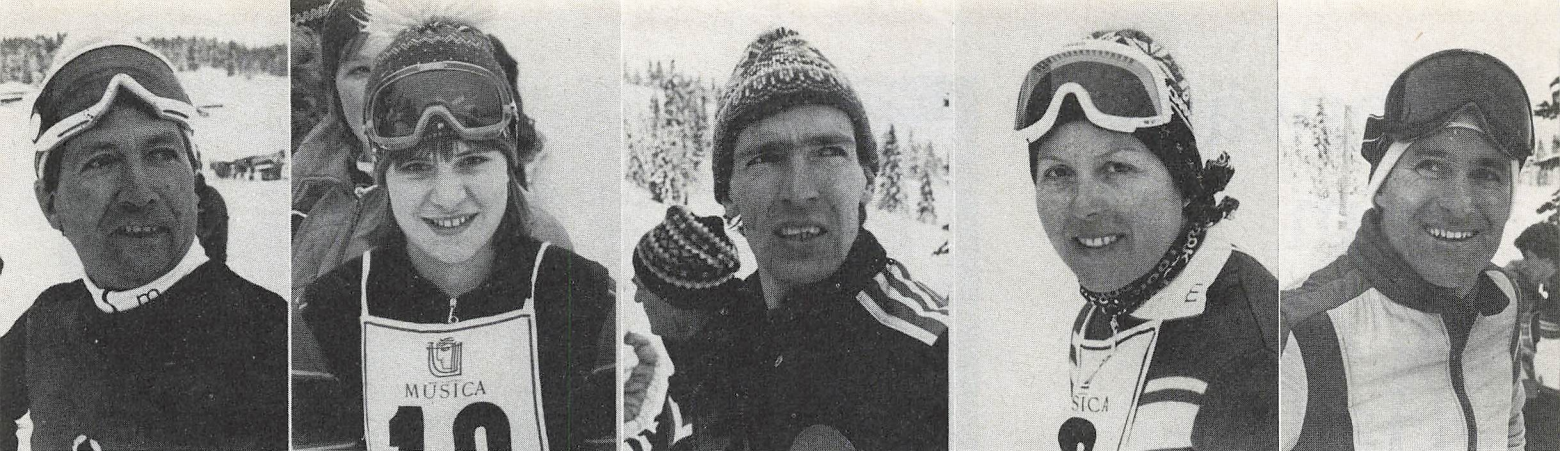
(VS Ennsleite), 3. Beate Rath (VS Tabor). – Schüler I weiblich (1969/70): 1. Anita Kogler (BG), 2. Silvia Ahrer (BG), 3. Bettina Dittelbacher (BG). – Schüler II weiblich (1967/68): 1. Doris Baumann (BG), 2. Tanja Kohl (HS Tabor), 3. Birgit Kogler (BG). – Kinder männlich (1971/72): 1. Thomas Froschauer (VS Plenkberg), 2. Johannes Christian (VS Ennsleite), 3. Thomas Vilding (VS Punzerschule). – Schüler I männlich (1969/70): 1. Hans-Peter Grill (BRG), 2. Gerald Rossbach (BRG), 3. Werner Stangl (HS Tabor). – Schüler II männlich (1967/68): 1. Konrad Weissensteiner (HS St. Anna – Tagesbeste), 2. Otto Rammerstorfer (BG), 3. Herbert Langegger (HS Ennsleite).



Bürgermeister Weiss gratuliert den Siegern der Schüler-Stadtmeisterschaft (von links nach rechts): Konrad Weissensteiner (Tagesbeste), Anita Kogler, Thomas Froschauer, GR Lang, Doris Baumann (Tagesbeste), Hans Peter Grill.

Im Bild rechts: Stadtmeister Peter Kirchner auf seiner Siegerfahrt.

Fotos: Steinhammer



Peter Kirchner und Margit Pfauser sind die neuen Ski-Stadtmeister



1. Steyrer Senioren- Skimeisterschaft 1981

Die Stadt Steyr führt auf vielseitigen Wunsch erstmals eine eigene Skimeisterschaft für Senioren, am Samstag, dem 14. März, in Form eines Riesentorlaufes auf der Nordabfahrt der Bärenalm durch. Die vom Sportreferat des Magistrates veranstaltete Skimeisterschaft steht unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Franz Weiss und dem Sportreferenten Vizebürgermeister Heinrich Schwarz. Durchgeführt wird die Veranstaltung vom ASKÖ-Skiverein Steyr.

Teilnahmeberechtigt sind Personen nachstehend angeführter Jahrgänge, die ihren ordentlichen Wohnsitz im Gemeindegebiet der Stadt Steyr haben.

Damenklassen: Jahrgänge 1922 – 1926; 1917 – 1921; 1916 und früher Geborene.

Herrenklassen: Jahrgänge 1917 – 1921; 1912 – 1916; 1911 und früher Geborene.

Es müssen in jeder Altersklasse mindestens drei Teilnehmer antreten, ansonsten werden die Bewerbe zusammengezogen. Nennungen sind persönlich oder schriftlich möglich und haben zu enthalten: Familienname – Vorname – Jahrgang – Anschrift. Die Teilnahme ist nicht an die Zugehörigkeit zu einem Verein gebunden.

Die Abgabe der Nennungen ist im Büro des Skiklubs Steyr, Schiffmeisterhaus (Montag bis Freitag von 9.30 bis 11.30 Uhr und 15 bis 18 Uhr), möglich oder im Büro des ASKÖ-Skivereins Steyr, Casino, 1. Stock (Dienstag und Mittwoch von 16.30 bis 19 Uhr), und im Sportreferat, Rathaus, II. Stock, Zimmer 216, während der Amtsstunden.

Nennungsschluß ist am Donnerstag, dem 12. März 1981, 17 Uhr. Nachnennungen sind nicht zugelassen. Das Nenngeld beträgt S 30.– und ist mit der Anmeldung zu legen.

Gesamtleitung: ASKÖ-Skiverein Steyr, Zeitnehmung: Alge Stop Star, Sanitätsdienst: Bergrettungsdienst Steyr. Startnummernausgabe: beim Berghaus Schafferreith-Bärenalm von 8.30 bis 9.30 Uhr.

Start: Samstag, 14. März, 10 Uhr. Für die An- und Rückreise steht ein Autobus zur Verfügung. Anmeldung und Bezahlung des Fahrtpreises (S 50.–) sind bei Abgabe der Nennung vorzunehmen. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr.

Vorwärts zum 4. Mal Hallen- meister

Der sportliche und faire Verlauf wertete die 7. Steyrer Fußball-Hallenmeisterschaft auf. Die prickelnde Spannungsatmosphäre war hingegen nicht zu verspüren. Der Grund hierfür lag in einem neuen Austragungsmodus, der in einem starren System Spannung und Variantenmöglichkeit kaum aufkommen ließ. In der Vorrunde wurde um die Reihung in zwei Gruppen gespielt. In der Endrunde trafen die Ranggeordneten der beiden Gruppen aufeinander. Man erwägt für die nächste Meisterschaft ein publikumswirksames und spannenderes System.

Während in der Vorrunde der Gruppe A alles programmgemäß verlief und Vorwärts keinen Punkt abgab, sorgte ASV Bewegung durch einen 2:1-Sieg über Amateure für eine echte Überraschung. Doch sprach ein Tor in der Tabelle für den 1. Platz Amateures.

Höhepunkt war einmal mehr das Duell der beiden Landesligarivalen Vorwärts und Amateure. Ein Mißgeschick eines Amateure-Abwehrspielers brachte die Rot-Weißen in Front. Dadurch wurde Amateure zur Offensive gezwungen und kassierte noch einen weiteren Treffer. Erst 45 Sekunden vor Schluß kamen die Blau-Weißen zum Anschlußtreffer. Somit wurde Vorwärts zum 4. Mal Steyrer Hallenfußballmeister. Schützenkönig der Stadtmeisterschaft wurde Harald Wingert (Vorwärts) mit vier Treffern.



Vizebürgermeister Heinrich Schwarz überreicht Kapitän Staudenmayr den von der Stadt gestifteten Siegerpokal.

Foto: Steinhammer

Ergebnisse der Vorrunde:

Gruppe A:

Vorwärts – Union Steyr 5:1 (3:0). Wingert 4, Spiegel; Muigg.
ATSV Steyr – Union Steyr 2:0 (0:0). Scheichl, Zoittl.
Vorwärts – ATSV Steyr 3:2 (1:0). Antonitsch 2, Holzer; Scheichl 2.

Gruppe B:

Amateure – ATSV Stein 4:2 (2:1). Nußbaumer, Ruttensteiner, Hauber, Zeilinger; Praxmarer 2.
ATSV Stein – ASV Bewegung 2:0 (2:0). Adlassnig, Praxmarer.
Amateure – Bewegung 1:2 (0:1). Ruttensteiner; Berger, Mayr.

Finalrunde:

Union Steyr – ASV Bewegung 3:2 (0:1). Gaisbauer, Beidl, Zeilhofer; Hoffmann, Gumpinger.
ATSV Steyr – ATSV Stein 5:1 (2:0). Ursprunger 3, Nikolau, Bollok; Blaimauer.
Vorwärts – Amateure 2:1 (1:0). Walgram, Eigentor; Schwarzlmüller.

Reihung in der Stadtmeisterschaft:

1. Vorwärts, 2. Amateure, 3. ATSV Steyr, 4. ATSV Stein, 5. Union Steyr, 6. ASV Bewegung.

Drei Millimeter entschieden Meisterschaft der Stockschiützen



Stadtmeister im Eissstockschießen wurde die Mannschaft Forelle I. Im Bild (v. l. n. r.): Nogrased, Moar, Pracherstorfer, Obermair sen., Obermair jun., Vogler.
Foto: Steinhammer

Eine so knappe Entscheidung gab es noch bei keiner Steyrer Stadtmeisterschaft im Stockschießen: nur 3 mm entschieden für die Mannschaft von Forelle. Durch eine Fehlschätzung von 3 mm durch den Moar von Stein kam Forelle zu einem hauchdünnen Erfolg. Welch großer Beliebtheit sich das Stockschießen in Steyr erfreut, beweist die Tatsache, daß sich 21 Mannschaften um den Titel bewarben. Es siegte Forelle I (Pracherstorfer) vor ATSV Stein (Stöckler) und Union Steyr (Nöbauer).

Das Stockschießen erlebte in den letzten Jahren in Steyr einen großen Aufschwung, und zählt mit 22 Vereinen und 1100 Mitgliedern zu den stärksten Bezirken im Lande. Die Kunsteisbahn ist jeden Samstag vormittag und an zwei Abenden von den Eisschützen ausgebucht. Im Sommer stehen im Steyrer Raum 37 Asphaltbahnen zur Verfügung.

Amtliche Nachrichten

Reinholdungsverband Steyr und Umgebung, Bau 6-6488/76

Öffentliche Ausschreibung

über die Erd- und Baumeisterarbeiten für die Errichtung des Hauptsammlers D.

Die Unterlagen können gegen Kostenersatz von S 500.- ab 27. Februar im Stadtbauamt des Magistrates der Stadt Steyr, Zimmer 112, sowie beim Amt der oö. Landesregierung, Landesbaudirektion, Kärntnerstraße 12, 4020 Linz (Einlaufstelle), abgeholt werden. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Erd- und Baumeisterarbeiten Hauptsammler D“ bis spätestens 30. März 1981, 9.15 Uhr, der Einlaufstelle des Magistrates Steyr, Zimmer 72, zu übermitteln.

Die Anboteröffnungsverhandlung findet am gleichen Tag ab 9.30 Uhr im Magistrat Steyr, Stadtbauamt, Zimmer 97, statt.

Für den RHV Steyr und Umgebung:

Der Obmann:
Franz Weiss

Reinholdungsverband Steyr und Umgebung, Bau 6-3963/79

Öffentliche Ausschreibung

über die Erd- und Baumeisterarbeiten für die Errichtung des Hauptsammlers B/1. und 2. Teil.

Die Unterlagen können gegen Kostenersatz von S 900.- ab 27. Februar im Stadtbauamt des Magistrates der Stadt Steyr, Zimmer 112, sowie beim Amt der oö. Landesregierung, Landesbaudirektion, Kärntnerstraße 12, 4020 Linz (Einlaufstelle), abgeholt werden. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Erd- und Baumeisterarbeiten HS B/1. und 2. Teil“ bis spätestens 30. März, 8.45 Uhr, der Einlaufstelle des Magistrates Steyr, Zimmer 72, zu übermitteln.

Die Anboteröffnungsverhandlung findet am gleichen Tag ab 9 Uhr im Magistrat Steyr, Stadtbauamt, Zimmer 97, statt.

Für den RHV Steyr und Umgebung:

Der Obmann:
Franz Weiss

Fotowettbewerb der Steyrer Schüler

Das Jugendreferat der Stadt Steyr führte gemeinsam mit dem Bezirksschulrat der Stadt Steyr einen Dia- und Fotowettbewerb unter dem Motto „Steyr, eine tausendjährige Stadt“ durch. Bei der Siegerehrung lobte Direktor Ernst Streicher die ausgezeichneten Dias, Farbbilder sowie Schwarzweißaufnahmen und berichtete, daß 108 verschiedene Bilder von Hauptschülern, von Schülern des Bundesgymnasiums und der Frauenberufsschule eingereicht wurden. An der Siegerehrung nahm auch Direktor Frech von der Sparkasse Steyr teil, die diesen Wettbewerb gesponsert hatte. Bezirksschulinspektor Erwin Rebhandl überreichte die Preise und Diplome. Die besten Bilder werden in der Sparkasse am Stadtplatz ausgestellt.

ERGEBNISSE: Jugend – Dias: 1. Sonja Bach – Fachschule für wirtschaftliche Frauenberufe; Großer Pokal der Sparkasse Steyr. – Farbfotos: 1. Ernst Grüll; 2. Mathias Müller; 3. Andreas Mutschlechner; 4. Elisabeth Neuwirth – alle Bundesgymnasium.

Schüler – Dias: 1. Mario Krückl; 2. Gabriele Weigl; 3. Ernst Pirklbauer – alle HS 2 Ennsleite. – Schwarzweißfotografie: 1. Ronald Korner; 2. Karin Heubusch; 3. Roland Korner – alle HS 2 Ennsleite. – Farbfotografie: 1. Josef Altrichter; 2. Bettina Steinmaßl; 3. Josef Altrichter; 4. Roman Jirousek – alle HS 2 Ennsleite.

**7 Sätze
zu Ihrem persönlichen
Vorteil.**

- Sie sind Geschäftsmann.
- Sie suchen einen zuverlässigen Partner.
- Sie kommen zu uns.
- Wir eröffnen Ihr Geschäftskonto.
- Wir erledigen Ihre Zahlungen.
- Sie lösen sich vom Rechnungskram.
- Sie haben plötzlich Zeit für Wichtigeres.



**Ihr Partner in allen Bankgeschäften
Filiale Steyr, Pachergasse 3, Telefon 23433**

Neue Bücher

Gang durch sechs Jahrhunderte europäischer Kunstgeschichte

GROSSE GEMÄLDEGALERIEN IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM. Herausgegeben von Erich Steingraber, 606 Seiten, 344 Farbtafeln, 24 x 31 cm. Leinen, DM 128, Hirmer-Verlag.

Dieser Band breitet die Schätze der bedeutenden öffentlichen Gemäldegalerien in der Bundesrepublik Deutschland und in beiden Teilen Berlins, in der DDR, Liechtenstein, in der Schweiz und in Österreich aus. Ein Orbis pictus von faszinierendem Reichtum führt Hauptwerke der Malerei aus der Zeit des Mittelalters bis ins 20. Jahrhundert auf 344 großformatigen Tafeln vor Augen. Jedes der vorgestellten Bilder, mit denen sich 180 der berühmtesten Malernamen verbinden, wird großartig beschrieben. Selten werden Bildinhalte in so brilliantem Stil interpretiert. In den Darstellungen der Sammlungen, seien sie fürstlichen oder bürgerlichen Ursprungs, von alter Tradition getragen oder das Werk modernen Mäzenatentums, werden Charakteristika und künstlerische Akzente der Galerien erkennbar und verständlich.

Das Buch spiegelt die ganze Vielfalt abendländischer Malerei, ihren unerschöpflichen Themenvorrat und ihre besondere Fähigkeit zu ständigem Wandel. Der Gang durch sechs Jahrhunderte europäischer Kunstgeschichte – durch die Spannungsfelder von Tradition und Moderne – macht deutlich, was diese Kunst durch alle Epochen verbindet: die immerwährende Suche nach neuer Form, neuem Ausdruck, neuer Sichtbarkeit. Die drucktechnische Wiedergabe der Bilder ist von hoher Qualität.

Kampf gegen Ausbeutung

Helmuth Schneider (Hrsg): GESCHICHTE DER ARBEIT. Vom alten Ägypten bis zur Gegenwart. 463 Seiten, 58 DM, Verlag Kiepenhauer & Witsch.

Wie wenig überhaupt Geschichte als eine Geschichte der Arbeitenden begriffen wurde, ist nachzulesen in Schulbüchern, Reise- und Kunstführern, wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Geschichtswerken, die so alt noch nicht sind. Dort waren es die Haupt- und Staatsaktionen großer Männer, die scheinbar das Weltgeschehen bestimmten.

Erst in den letzten Jahren hat sich das Interesse an der modernen Arbeitswelt, aber auch an der Arbeitswelt vergangener Epochen verstärkt. Dies führte zu einer intensiven politischen und sozialwissenschaftlichen Diskussion; die Lage der arbeitenden Bevölkerung wird nicht mehr wie noch in den fünfziger und sechziger Jahren vor allem an

den steigenden Einkommen und der zunehmenden Freizeit, sondern auch an den Arbeitsbedingungen gemessen.

An der gegenwärtigen Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland, deren Inhalte weitgehend auch für Österreich gültig sind, beteiligten sich in starkem Maße Sozialwissenschaftler und Historiker. Dies findet seinen Niederschlag in dem vorliegenden Buch. Die Autoren geben einen Überblick über die Entwicklung der Arbeit und der Arbeitsbedingungen sowie über die soziale Lage der arbeitenden Bevölkerung von den frühen Hochkulturen bis zur heutigen hochindustriellen Gesellschaft im Kapitalismus wie im Sozialismus. Beschrieben wird auch ihr Kampf gegen Ausbeutung, um ihre Existenz, um eine Verbesserung ihrer Situation.

Die Krise des europäischen Denkens

Georg PICT: „Hier und Jetzt: Philosophieren nach Auschwitz und Hiroshima.“ 424 Seiten, Leinen, 48 DM, Verlag Klett-Cotta.

Nach zehn Jahren legt Georg Picht wieder eine Aufsatzsammlung vor. Ihr Titel verweist auf die Einheit von Philosophie und Politik, die Leben und Schriften des Verfassers bestimmt. Die Verantwortung des Geistes erweist sich nur, wenn an der furchtbaren Wirklichkeit dessen nicht „vorbegedacht“ wird, was die Namen Auschwitz und Hiroshima symbolisieren. Wir leben im Zeitalter der Folterungen und Genozide; wir leben im Atomzeitalter. Die Krise des europäischen Denkens, die gleichzeitig eine Krise des europäisch geprägten Staates, der überkommenen Rechtssysteme und der modernen Wissenschaft ist, bildet den Hintergrund aller neunzehn Studien, die in fünf Kapitel geordnet sind. Das erste enthält vier Aufsätze über „anthropologische Grundlagen des Rechts und der Ethik“. Eine fundamentale Kritik von Anthropologie überhaupt entfalten die drei Arbeiten des zweiten. Das dritte Kapitel stellt drei Philosophen vor: Sokrates, Heidegger, Adorno; ein Essay deutet Bildung als Reflex von Philosophie. Das vierte Kapitel „Zum philosophischen Verständnis von Sprache“ interpretiert Sprache mit Hilfe transsprachlicher Phänomene: Bachsche Musik, Evolution. Das fünfte legt unter dem Titel „Zeit und Sein“ Untersuchungen zur Fundamentalontologie – über Energeia bei Aristoteles, Akt und Sein bei Schelling, die Einheit der drei Kriterien von Kant, „Die Zeit und Modalitäten“ und den „Begriff des Fortschritts“ vor. Als Einleitung dient dem Band ein knapper Essay, der die Aufgabe der Philosophie skizziert. Den Schluß bildet eine Betrachtung über „Theorie und Meditation“, in der die Möglichkeit einer neuen Weise zu philosophieren ausdrücklich zum Thema gebracht wird.

Georg Picht, 1913 in Straßburg geboren, ist Professor (em.) für Religionsphilosophie und Leiter der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft in Heidelberg. In den letzten Jahren hat sich seine publizistische Tätigkeit auf Fragen der Infrastrukturpolitik in der modernen Gesellschaft und Probleme der dritten Welt verlagert.

Die Geheimnisse von Erde und Feuer

Georges Ramié: PICASSO KERAMIK. 25,7 x 26,5 cm, 292 Seiten, über 750 farbige und schwarzweiße Abbildungen, gebunden,

mit Schutzumschlag, 98 Franken, BENTEL-LI-Verlag, Bern.

Das vorliegende Buch von Georges Ramié, dem Freund und Mitarbeiter der Jahre 1947 bis 1973 in Vallauris, illustriert das keramische Werk Picassos, zeigt Unikate, gravierte Stücke, von denen mehrere vorhanden sind, und Stücke, die nach Originalen des Künstlers hergestellt wurden.

In Vallauris, dem kleinen südfranzösischen Töpferdorf, in der alten Werkstatt der Ramiés „erlag Picasso mit unendlichem Vergnügen der bewußt oder unbewußt selbst provozierten Versuchung, in die Geheimnisse von Erde und Feuer einzudringen... Und bereits ein Jahr später gab er Paris, seine Gewohnheiten, seine Freunde auf, vernachlässigte Pinsel, Stifte, Stichel und vertiefte sich entschlossen in die neue Aufgabe“. Auf sehr persönliche und fast behutsame Weise erzählt der Autor vom gemeinsamen Arbeiten, vom Abenteuer, vom Menschen Picasso und „der wahren Furie rastloser Aktivität“ gegenüberzustehen. „Picassos keramisches Werk baute sich mit seiner Ausdrucksfülle wie ein wundersames Universum auf“, meint Ramié, „doch sehr schnell fand der Zaubrerlehrling den Weg zum Fluß, um ihm die magischen Worte zu sagen, die die erregten Zaubrerfluten aufschäumen lassen...“ Vallauris wurde zum Zentrum künstlerischen Kreierens und geistiger Regsamkeit, denn die Freunde Braque und Chagall, Henri Matisse, Miró, Cocteau, Paul Eluard und Prévert, Charlie Chaplin, Le Corbusier, Arthur Rubinstein, André Malraux und viele mehr kamen, um dem Freund Achtung zu erweisen. Doch wie gegenwärtig Picasso auch wirkte, „blieb er der einsam Schaffende, überraschte er immer durch diese Verslossenheit, mit der er gleichzeitig teilnahm und sich absonderte.“

Ramié hat dieses Buch auch als Lob der Freundschaft empfunden. Er hat aber auch ein bedeutendes Zeugnis abgelegt für eine Schaffensperiode Picassos, die seinem Spätwerk ein neues Gesicht gegeben hat.

Die biologischen Ursprünge menschlichen Verhaltens

Dieter E. Zimmer: UNSERE ERSTE NATUR. 351 Seiten, gebunden, DM 32, Kösel-Verlag.

Nach der heute besonders in den Sozialwissenschaften vorherrschenden Meinung ist das menschliche Verhalten nicht durch natürliche Anlagen bestimmt, sondern einzig das Ergebnis von Erziehung und Umwelt. Dieser Meinung widersprechen Verhaltensforscher wie Konrad Lorenz und Desmond Morris oder neuerdings die Soziobiologen. Sie haben dokumentiert, daß es unabhängig von jeder kulturellen Verschiedenheit gemeinsame Verhaltensweisen bei allen Menschen gibt. Dieter E. Zimmer hat das Wissen der Biologen über Ursprünge und Formen unserer Verhaltensweisen zusammengefaßt, wobei er den Leser erstmals mit schwer zugänglichen amerikanischen Quellen bekannt macht. Er beschreibt die verschiedenen Signale der Körpersprache, wie Lächeln, Weinen, Grüßen, Erröten. Er verfolgt die Entstehung unserer Sprache zurück zu ihren Ursprüngen bei den Menschenaffen. Er untersucht die Herkunft von Grundfiguren unseres Verhaltens: den biologischen Sinn unserer verlängerten Jugendphase, unseres Erkundungsdranges, der Mutter-Kind-Beziehung, der Geschlechterunterschiede, der betonten Sexualität, der Rangordnung, des Re-

viertsinns, der Kultursucht. Die Thesen der Biologen werden mit vielen Beispielen in Text und Bild dokumentiert. Als Folie der Darstellung dient immer wieder der Streit zwischen Milieutheoretikern und biologisch orientierten Anthropologen, den der Autor als objektiver Berichterstatte souverän schildert.

Die Botschaft der Votivbilder

EX VOTO – DIE BILDERWELT DES VOLKES. Herausgegeben von René Creux. Mit Texten von Iso Baumer, Klaus Andereg und Franco Clara. Format 25 × 30 cm, 224 Seiten mit 128 farbigen und 98 schwarzweißen Abbildungen. Gebunden, DM 120. Huber-Verlag, Frauenfeld.

René Creux hat im Verlauf vieler Jahre gegen zweitausend Votivbilder in Kirchen und Kapellen der Schweiz aufgenommen. Sein Interesse galt weniger dem religiösen Hintergrund des Votationskultes als den volkswissenschaftlichen Aspekten der gemalten Votivbilder. Denn das Anliegen oder das den Votivbildern zugrundeliegende Erlebnis ist eine Art Mitteilung an die Umwelt, Mitteilung eines bestimmten Ereignisses, das möglichst wirklichkeitsnah dargestellt wird.

So können den Votivbildern sehr viele Mitteilungen volkswissenschaftlicher Art, die in ihrer pittoresk-naiven Darstellung von außerordentlichem Reiz sind, entnommen werden. Es ist eine „Bilderwelt des Volkes“, die Brauchtum, Umwelt, Kleidung, Verkehrsmittel, Gebrauchsgegenstände aller Art, aber auch Unglücksfälle und Verbrechen in der charakteristischen Besonderheit der entsprechenden Epoche darstellt.

So gibt es kaum einen Bereich menschlichen Lebens, der nicht durch ein Ex Voto bildlich dargestellt wurde: Geburt, Krankheit – Überleben, materielles Elend, Tod. In den Votivtafeln werden uns Leiden und Schicksale der Menschen, die ohne sie vergessen und ohne Geschichte wären, noch einmal Gegenwart.

Souvenir aus Steyr

Im Verlag Wilhelm Ennsthaler ist die Bildbroschüre „Souvenir aus Steyr“ erschienen, in der siebzig Ansichten aus Steyr in Farbe und Schwarzweiß gezeigt werden. „Dieses Buch erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, bietet jedoch eine Vielzahl von Ansichten und Motiven, die der Betrachter mit nach Hause nimmt“, heißt es im Vorwort des Verlages. Neben Fotos enthält die Broschüre auch Reproduktionen von Aquarellen der Maler L. Cerny, Franz Dworschak, Paul Gutscher und Hofmann.

DIE PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT der Arbeiter zahlt im Monat März ihre Pensionen am Dienstag, 3., und Mittwoch, 4. März, aus; die Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten am Montag, 2. März.

Ärzte- und Apothekendienst an Samstagen, Sonn- und Feiertagen im Februar/März

STEYR-STADT

Februar:

14. Dr. Honsig Fritz,
Rooseveltstraße 2 a,
Tel. 61 0 07
15. Dr. Pflegerl Walter,
Reindlgutstraße 4, Tel. 61 6 27
21. Dr. Loidl Josef,
St. Ulrich 129, Tel. 24 0 82
22. Dr. Ludwig Roland,
Ortskai 3, Tel. 63 0 85
28. Dr. Andel Alfred,
Goldbacherstraße 20,
Tel. 22 0 72

März:

1. Dr. Noska Helmut,
Neuschöner Hauptstr. 30 a,
Tel. 22 2 64
7. Dr. Winkelströter Helmut,
Leopold Werndl-Straße 16,
Tel. 24 0 35
8. Dr. Schlossbauer Gerhard,
Wickhoffstraße 4, Tel. 63 6 24
14. Dr. Grobner Anna-Cornelia,
Frauengasse 1, Tel. 61 2 41
15. Dr. Pflegerl Walter,
Reindlgutstraße 4, Tel. 61 6 27

MÜNICHHOLZ:

Februar:

- 14./15. Dr. Urban Peter,
Schlühslmayrstraße 129,
Tel. 22 86 42
- 21./22. Dr. Winkler Hans,
Forellenweg 10, Tel. 63 1 62
28. Dr. Hainböck Erwin,
Leharstraße 11, Tel. 63 0 13

März:

1. Dr. Hainböck Erwin,
Leharstraße 11, Tel. 63 0 13
- 7./ 8. Dr. Urban Peter,
Schlühslmayrstraße 129,
Tel. 22 86 42
- 14./15. Dr. Weber Gerd,
Punzerstraße 15, Tel. 62 72 53

APOTHEKENDIENST:

Februar:

- 9./15. Tabor-Apotheke,
Mag. Reitter KG,
Rooseveltstraße 12,
Tel. 62 0 18
- 16./22. Bahnhofapotheke, Mag. Mühlberger,
Bahnhofstraße 18,
Tel. 23 5 77
- 23./28. Apotheke Münichholz,
Mag. Steinwendner OHG,
H.-Wagner-Straße 8,
Tel. 63 5 83

März:

1. Apotheke Münichholz,
Mag. Steinwendner OHG,
H.-Wagner-Straße 8,
Tel. 63 5 83
- 2./ 8. Ennsleitenapotheke,
Mag. Heigl, Arbeiterstraße 37,
Tel. 24 4 82
- 9./15. Stadtapotheke,
Mag. Bernhauer OHG,
Stadtplatz 7, Tel. 22 0 20

Der Bereitschaftsdienst beginnt jeweils Montag, 8 Uhr früh, und endet nächsten Montag, 8 Uhr früh.

ZAHNÄRZTLICHER NOTDIENST:

Februar:

- 14./15. Dentist Hans Schacherl,
Bad Hall, Tel. 0 72 58/222
- 21./22. Dentist Franz Scharrer,
Stadtplatz 1, Tel. 24 0 45
28. Dr. Erwin Schönleitner,
Neuzeug 152, Tel. 0 72 59/291

März:

1. Dr. Erwin Schönleitner,
Neuzeug 152, Tel. 0 72 59/291
- 7./ 8. Dr. Heinz Schubert,
Fischergasse 4, Tel. 63 3 41
- 14./15. Dentist Rudolf Stadlbauer,
Ternberg 116, Tel. 0 72 56/251

Der zahnärztliche Notdienst kann jeweils von 9 bis 12 Uhr in Anspruch genommen werden. Allenfalls notwendige Veränderungen in der personellen Besetzung des zahnärztlichen Notdienstes werden in der Tagespresse angekündigt.

**5 JAHRE
GARANTIE**



SÄMTLICHE MODELLE wohnfertig aufgestellt im neuerrichteten
REGINA-KÜCHENCENTER

1 Jahr Vollgarantie auf alle Möbel — 5 Jahre Vollgarantie auf Einbauküchen — Zinsfreier Kredit — Barzahlungshöchststrabatte

MÖBEL-STEINMASSL

WOLFFERNSTRASSE 20

Drei Gehälter auf dem Sparbuch: Weil man vor Überraschungen nie sicher ist.

Ein gesundes Finanzpolster auf dem Sparbuch gibt Ihnen Sicherheit in allen Lebenslagen. Unser Tip: Drei Nettogehälter sollten es mindestens sein. Mit dieser Reserve sind Sie Überraschungen gewachsen, und auch Anschaffungen, die plötzlich auf Sie zukommen, können Sie sich damit leichter leisten.



Gut für's Geld.

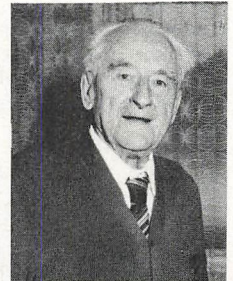


VOLKSBANK STEYR

ZENTRALE: ENGE 16 FILIALEN: TABOR, PACHERGASSE

ALTERSJUBILARE

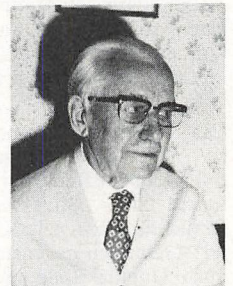
Den 95. Geburtstag
feierte:
Herr Johann Buch-
berger, Direktions-
straße 2



Den 90. Geburtstag
feierten:
Frau Josefine Gun-
dolf, Hanusch-
straße 5,



Herr Georg Wür-
leitner, Pufferweg 7
Fotos: Kranzmayr



RUEFA REISEN STEYR Reisevorschau 1981

RUEFA-Bäderbus

ab Mai wöchentlich ab Steyr – Linz – Wels
Italien – obere Adria Jugoslawien – Istrien
ab S 2255.– ab S 1595.–
(Fahrt + 1 Woche Vollpension)

In modernen Bussen mit Schlafesselbestuhlung und Düsenbelüftung erreichen unsere Gäste ihr Urlaubsziel in Italien und Jugoslawien.

Weiters werden Bahnreisen in Sonderwaggons an die mittlere italienische Adria und an die Bucht von Kvarner in Jugoslawien durchgeführt.

Auch als Bus- oder Bahnreisender gestalten Sie Ihren Urlaub individuell. Sie können jedes Hotel für Ihren Aufenthalt wählen. Unsere bewährten Ortsreiseleitungen betreuen Sie in Ihrem Urlaubsort.

Sonderflüge in die DDR ab Linz

bieten wir auch heuer in den Monaten April, Mai, Juni, September, Oktober und Dezember mit Silvesterprogramm ab S 2040.– an.
Folgende Leistungen sind im Pauschalpreis inbegriffen: Sonderflugreise ab Linz nach Dresden bzw. nach Berlin und zurück, 15 kg Freigepäck, alle Transfers in der DDR, Aufenthalt mit Halbpension in Interhotels in Dresden, in Berlin in Luxushotels auf Basis Zweibettzimmer mit Bad oder Dusche/WC.
Österreichische und DDR-Reiseleitung.

Einige Flugreisen direkt ab Linz

Mallorca (Tagflug)	ab S 3030.–
Athen	ab S 2980.–
Rhodos	ab S 3980.–
Kreta (Tagflug)	ab S 4300.–
Tunesien	ab S 3980.–
Bulgarien (Tagflug)	ab S 2480.–

Kinderermäßigungen bis zu 100 Prozent und die Touropa-Austria-Preisgarantie für alle Sommerreisen, die Sie bis 15. April 1981 buchen!

Hotel- und Appartementangebote für Pkw-Fahrer

Jugoslawien. Istrien, Bucht von Kvarner, Dalmatien
1 Woche Vollpension ab S 825.–
Italien. Obere und mittlere Adria, Riviera, Gardasee
1 Woche Vollpension ab S 1285.–
Österreich. Sämtliche Bundesländer
1 Woche, Nächtigung/Frühstück ab S 550.–
Appartements in Italien, Jugoslawien, Österreich, Ungarn, Griechenland und Frankreich
1 Woche Miete bereits ab S 490.–

Direktflüge an die Zadar-Riviera nach Biograd/Moru

6. 6. – 20. 6. 81 S 6280.– Salzburg–Zadar–Salzburg
5. 9. – 19. 9. 81 S 5750.– Salzburg–Zadar–Linz
Weitere Abflüge wöchentlich vom 13. 6. 81 bis 19. 9. 81. Flug und 1 Woche Halbpension ab S 3900.–

Leistungen: Sonderflug mit DC-9 der JAT, Transfers Flughafen – Hotel – Flughafen, 2 Wochen Vollpension im beliebten Hotel Ilirija in Biograd, alle Zimmer mit Du/WC, teilweise Balkon/Meerseite, 15 kg Freigepäck. Bei Abflug bzw. Ankunft Salzburg ist ein Bussondertransfer ab und bis Linz inkludiert.

Ab Steyr/Linz/Wels ist der Bustransfer zum und vom Flughafen Salzburg schon inkludiert.

Dies ist nur ein kleiner Auszug aus unserem Urlaubsprogramm. Verlangen Sie bitte die kostenlosen Detailprospekte in unserem Büro!

RUEFA ist Partner sämtlicher großer Reiseveranstalter. Ferner sind wir offizieller Agent aller Fluglinien und Schiffsgesellschaften! Alle Flug-, Bahn- und Schiffskarten erhalten Sie bei uns zu Originalpreisen!

Für weitere Informationen und Buchungen stehen wir gerne zu Ihrer Verfügung!

Busreisen mit RUEFA

z. B. Budapest, 2 Tage, Werbefahrten

21. 3. – 22. 3. 81	Zi. m. K. W. F. S 920.–
28. 3. – 29. 3. 81	Zi. m. Du/WC S 950.–
4. 4. – 5. 4. 81	

Leistungen: Busreise, Nächtigung und Frühstück, Stadtrundfahrt, Abendessen und Weinkost bei Zigeunermusik, österreichische und ungarische Reiseleitung.

Prag, 2-Tage-Werbefahrten

	Pauschalpreis S 995.–
14. 3. – 15. 3. 81	3. 10. – 4. 10. 81
21. 3. – 22. 3. 81	10. 10. – 11. 10. 81
28. 3. – 29. 3. 81	17. 10. – 18. 10. 81

Leistungen: Busreise, Mittagessen am ersten Tag, Abendessen mit Folkloreprogramm, Übernachtung mit Frühstück, Unterbringung auf Basis Zweibettzimmer mit Dusche/WC, Stadtrundfahrt, österreichische und tschechische Reiseleitung.

Informieren Sie sich bitte auch über die drei- und viertägigen Busreisen Budapest und Prag/Karlsbad ab Steyr.



Ihr Reisebüro in Steyr

RUEFA REISEN

Grünmarkt 23
4400 Steyr, Tel. (0 72 52) 25 4 36
und 25x in Österreich

Erinnerung an Josef Werndl

Gedenkausstellung und Briefmarkenschau

Am 26. Februar jährt sich zum 150. Male der Geburtstag von Josef Werndl, einer der bedeutendsten Persönlichkeiten Steyrs. Dieses Ereignis nehmen die beiden Steyrer Briefmarkensammlervereine, KBMS und ABSV, in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Steyr und der Steyr-Daimler-Puch AG zum Anlaß, nicht nur eine Briefmarkenwerbeschau, sondern gleichzeitig eine Werndl-Gedenkausstellung zu veranstalten, bei der auch geschichtliche Exponate, wie Dokumente, Jagdwaffen usw., aus der Zeit Werndls gezeigt werden.

Diese Ausstellung findet im großen Saal der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Steyr, Redtenbacherstraße 1 a, statt.

Bei dieser Ausstellung wird von einem Sonderpostamt ein Sonderstempel abgegeben.

Briefmarke mit dem Porträt Josef Werndls aus der Serie „Österreichische Erfinder“ aus der Ersten Republik.

Programm zum Geburtstag Josef Werndls

Donnerstag, 26. Februar: „Josef Werndl und seine Zeitgenossen“, Lesung von Prof. Carl Hans Watzinger. – Dominikanersaal, Grünmarkt 1, 19.30 Uhr.

Freitag, 27. Februar: Kranzniederlegung durch Vertreter der Stadt Steyr und der Steyr-Daimler-Puch AG – Werndl-Denkmal, Promenade, 9 Uhr.

Freitag, 27. Februar: Eröffnung der Gedenkausstellung und Briefmarkenwerbeschau durch Bürgermeister Franz Weiss. – Festsaal der Arbeiterkammer, Redtenbachergasse 1 a, 9.30 Uhr.

Samstag, 28. Februar: Platzkonzert der Lehrlingskapelle

GEDENKBLOCK

ZUM 150. GEBURTSTAG



JOSEF WERNDL

26.2.1831 – 29.4.1889

der Steyr-Daimler-Puch AG. – Arbeiterkammer, 9.30 Uhr. Autogrammstunde des Stempelentwerfers Walter Huber. – Arbeiterkammer, 10 bis 11 und 14 bis 15 Uhr.

Öffentlicher Tauschnachmittag im Foyer der Arbeiterkammer, ab 15 Uhr.

Sonntag, 1. März: Autogrammstunde des Stempelentwerfers Walter Huber. – Arbeiterkammer, 10 bis 11 Uhr.

Öffnungszeiten der Ausstellung: 27. und 28. Februar von 9 bis 17 Uhr; 1. März: von 9 bis 16 Uhr.

Die Veranstaltungen in der Arbeiterkammer finden bei freiem Eintritt statt.

Maschinensonderstempel der Steyr-Werke.



Rechts im Bild der Sonderpoststempel anläßlich der Briefmarkenausstellung.



Wo Was Wann in Steyr

KONZERTE

Mittwoch, 18. Februar:

DUO-ABEND. – Johannes Mastnak (Blockflöte), Wolfgang Jungwirth (Gitarre). – Programm: Werke von I. Albéniz, D. Bigaglia, Jr. J. v. Eyck, G. Frescobaldi, G. F. Händel, H. M. Linde, L. Roncalli, O. Sulzer, F. Tárrega und Henri Tomasi. – Dominikanersaal, Grünmarkt 1, 19.30 Uhr.

Freitag, 27. Februar:

ORCHESTERKONZERT DER GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE STEYR. – Dirigent: Rudolf Nones; Solist: Peter Schmidl, Wien (Klarinette). – Programm: C. M. v. Weber: Overtüre zum „Freischütz“; C. M. v. Weber: Konzert für Klarinette und Orchester, f-Moll op. 73; L. v. Beethoven: Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21. – Stadttheater, Volksstraße 5, 19.30 Uhr.

Montag, 9. März:

KONZERT DES BRUCKNER-ORCHESTERS LINZ. – Dirigent: Generalmusikdirektor Theodor Guschlbauer. – Solist: Wolfgang Schulz, Wien (Flöte). – Programm: Aram Chatchaturjan: Flötenkonzert; Richard Strauss: „ALSO SPRACH ZARATHUSTRA“ op. 30, Tondichtung, frei nach Friedrich Nietzsche. – Stadttheater, Volksstraße 5, 19.30 Uhr.

Dienstag, 10. März:

5. Jugendabonnement-Konzert. – Es spielt das KAMMERORCHESTER DER STOCKHOLMER PHILHARMONIE. – Johanna Koczian, Rezitation; Alf Nilsson, Oboe; Frieder Meschwitz, Dirigent. – Programm: Roman aus der „Drottningholms-Musik“; Cimarosa – Konzert für Oboe und Streichorchester in C-Dur; Mozart – Symphonie in A-Dur, KV 201; Meschwitz – „Das Rotkehlchen“, Melodram nach der Christuslegende von Selma Lagerlöf für eine Sprechstimme und Kammerorchester. – Stadtsaal, Stelzhamerstraße 2 a, 19.30 Uhr.

Dienstag, 17. März:

KONZERT DES KURPFÄLZISCHEN KAMMERORCHESTERS

MANNHEIM. – Dirigent: Wolfgang Hofmann. – Solist: Karlheinz Franke (Violine). – Auf dem Programm stehen Werke von J. Stamitz, J. Haydn, W. A. Mozart, O. Respighi und E. Grieg. – Altes Theater Steyr, Promenade 3, 19.30 Uhr.

THEATER

Donnerstag, 19. Februar:

Gastspiel des Landestheaters Linz: „THE RAKE'S PROGRESS.“ Oper von Igor Strawinsky. – Abonnement I – Gruppen A und B – Restkarten ab 13. Februar 1981 im Freiverkauf an der Kasse des Stadttheaters Steyr. – Stadttheater, Volksstraße 5, 19.30 Uhr.

Strawinsky, dieser große, in seinem Œuvre auf eine bestimmte Richtung kaum festzulegende Komponist unseres Jahrhunderts – kehrte bei seinem 1951 in Venedig uraufgeführten „Rake's Progress“ zum Aufbau der traditionellen Oper zurück. Die Idee für diese Oper stammt von einer zeit- und gesellschaftskritischen Kupferstichfolge gleichen Titels von William Hogarth, die bereits sämtliche Grundelemente der Geschichte um den „Wüstling“ Tom Rakewell mit Ausnahme der frei hinzuerfindenen Teufelsfigur Nick Shadow enthält.

Samstag, 21. Februar:

Aufführung der Tassilo-Bühne Bad Hall: „DER KEUSCHE LEBEMANN“ – Schwank von Arnold und Bach. – Altes Theater, Steyr, Promenade 3, 16 Uhr.

Dienstag, 24. Februar:

Gastspiel des Kellertheaters Linz: „DER GESTIEFELTE KATER“ – frei gestaltet nach dem Märchen der Gebrüder Grimm (gem. Veranstaltung mit der Kammer für Arbeiter und Angestellte). – Saal der Arbeiterkammer, Redtenbachergasse 1 a, 15.30 Uhr.

Mittwoch, 25. Februar:

Gastspiel des Stadttheaters St. Pölten: „DER VERSCHWENDER“ – Original-Zaubermärchen mit Gesang von Ferdinand Raimund. – Stadttheater, Volksstraße 5, 19.30 Uhr. Sämtliche Karten im Freiverkauf!

Donnerstag, 5. März:

Gastspiel des Landestheaters Linz: „STÜTZEN DER GESELLSCHAFT“ – Schauspiel von Henrik Ibsen. – Abonnement II – Restkarten ab 27. Februar im Freiverkauf an der Kasse des Stadttheaters Steyr. – Stadttheater, Volksstraße 5, 19.30 Uhr.

Mit den „Stützen der Gesellschaft“ sind die Honoratioren einer norwegischen Kleinstadt gemeint: Konsul Bernick, seine Familie und seine Freunde genießen hohes Ansehen, ihre Moral

und ihr Engagement für das öffentliche Wohl sind über jeden Zweifel erhaben.

Da kommen plötzlich zwei Außenseiter der Familie aus Amerika zurück und bringen die mühsam verdrängte Vergangenheit wieder ins Spiel. Ein dramatischer Enthüllungsprozeß wird ausgelöst, der die politische, geschäftliche und private Existenz des Konsuls – und manch eines ehrenwerten Mitbürgers – als verlogen und korrupt entlarvt ...

Freitag, 6. März:

Aufführung der Bühnenspielgruppe des Bundesgymnasiums Steyr, Werndl-park: „ANDORRA“ von Max Frisch. – Bearbeitung und Regie: Renate Tomani und Josef Preyer. – Altes Theater, Promenade 3, 19.30 Uhr.

Junge Menschen stellen in diesem Stück die Krise im Leben eines jungen Menschen dar, die durch die Vorurteile seiner Umwelt verursacht wird.

Samstag, 7. März:

Wiederholung der Aufführung „ANDORRA“. – Altes Theater, Promenade Nr. 3, 19.30 Uhr.

Sonntag, 8. März:

Wiederholung der Aufführung „ANDORRA“. – Altes Theater, Promenade Nr. 3, 19.30 Uhr.

Donnerstag, 12. März:

Gastspiel des Landestheaters Linz: „DON GIOVANNI“ – Drame giocoso von Wolfgang A. Mozart. – Abonnement II. – Stadttheater, Volksstraße 5, 19.30 Uhr.

Sonntag, 15. März:

Gastspiel des Landestheaters Linz: „DAS TAPFERE SCHNEIDERLEIN“ – Märchen nach den Brüdern Grimm von Karl Vibach. – Stadttheater, Volksstraße 5, 14.30 Uhr.

VORTRÄGE

Freitag, 20. Februar:

Wiederholung des Farblichtbildervortrags Alois Indrich: „DACHSTEIN – BEKANNTES UND UNBEKANNTES.“ – Stadtsaal, Stelzhamerstraße 2 a, 20 Uhr.

Montag, 23. Februar:

Farblichtbildervortrag Helmut Laus-ecker: „IM REICH DER MITTERNACHTSSONNE“ – Schweden – Finnland. – Dominikanersaal, Grünmarkt 1, 19.30 Uhr.

Montag, 16. März:

Farblichtbildervortrag OSR Eduard Greisinger: „BLUMEN, BLÜTEN, BÄUME.“ – Dominikanersaal, Grünmarkt 1, 19.30 Uhr.

AKTION

„DER GUTE FILM“

Freitag, 20. Februar:

„ASTERIX EROBERT ROM.“ – Französischer Zeichentrickfilm aus dem Jahre 1975 – ab 10 Jahren! – Stadttheater, Volksstraße 5, 17.30 Uhr.

Freitag, 6. März:

„EQUUS.“ – Farbfilm aus den USA (1977) – für Erwachsene! – Ein Sechzehnjähriger will sich an Pferden rächen. Sein Psychiater bekommt Zweifel am Sinn seiner Analysen. – Stadttheater, Volksstraße 5, 17.30 Uhr.

MUNDART

Sonntag, 22. Februar:

Steyrer Heimatnachmittag „A LUSTIGE EICHT.“ – Gestaltung und Gesamtleitung: Konsulent Josef Hochmayr (gem. Veranstaltung mit dem Stelzhamerbund Linz). – Stadtsaal, Stelzhamerstraße 2 a, 15 Uhr).

LESUNG

Donnerstag, 26. Februar:

Prof. Carl Hans Watzinger, Linz: „JOSEF WERNDL und seine Zeitgenossen.“ – Dominikanersaal, Grünmarkt 1, 19.30 Uhr.

AUSSTELLUNG

14. bis 25. Februar:

AUSSTELLUNG und Buchpräsentation Friedrich Gradisnik: WEHRGRABEN. – Ausstellungsräume Bummerlhaus, Stadtplatz 32 (Volkskreditbank).

HÖRERZIEHUNG

Freitag, 27. Februar:

Hörerziehung für Schüler der 8. Schulstufe zum Thema: „DAS GROSSE ORCHESTER“ mit Werken von C. M. v. Weber, Ludwig van Beethoven. – Es spielt das Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde Steyr, Dirigent Prof. Rudolf Nones, Solist Prof. Schmidl (Klarinette). – Stadttheater, Volksstraße 5, 13 Uhr.

5-UHR-TEE

Sonntag, 1. März:

Tanz zum 5-Uhr-Tee mit der Band „Grapefruit“. – Stadtsaal, Stelzhamerstraße 2 a, 17 bis 21 Uhr.

Sonntag, 15. März:

Tanz zum 5-Uhr-Tee mit der Band „Les Amis“. – Stadtsaal, Stelzhamerstraße 2 a, 17 bis 21 Uhr.



JAZZ

Mittwoch, 18. März:

Jazzkonzert mit der Gruppe SUS 4. – Jazzcorner, Gleinkergasse 21, 20 Uhr.

Freitag, 27. Februar:

Jazzkonzert mit der Gruppe „THE BEBOP TRIO“: Allan Praskin, sax (USA); Michi Honzak, drums; Adelhard Roidinger, bass. – Jazzcorner, Gleinkergasse 21, 20 Uhr.

VOLKSTANZEN

Dienstag, 24. Februar

OFFENES VOLKSTANZEN – Tanzleitung: Heinz Ruckerbauer; Harmonikabegleitung: Prof. Mag. Reinhold Hummer. – Jugend- und Kulturzentrum Tabor, Industriestraße 7, 19.30 Uhr.

Öffnungszeiten des Heimathauses

Ab 1. Jänner 1981:

Montag, 9.30 bis 12 Uhr

und 14.30 bis 17 Uhr

Dienstag, 9.30 bis 12 Uhr

und 14.30 bis 17 Uhr

Mittwoch, 9.30 bis 12 Uhr

Donnerstag, 9.30 bis 12 Uhr

und 14.30 bis 17 Uhr

Freitag, 9.30 bis 12 Uhr

Am Samstag, Sonntag und an
Feiertagen geschlossen.

Eintritt frei!

INHALT

Soiree im Alten Theater	48-53*
Zusammenarbeiten, rasch und klar entscheiden	54/55
Aus dem Stadtsenat	56
Zweites Wehrgrabenkonzept als Entscheidungshilfe	57
Der Sozialaufwand hat die Leistungsgrenze des Volkseinkommens erreicht	58
21 Varianten für Entscheidung über Verkehrsprojekt Tomitzstraße – Schwimmschulstraße	60/61
Rohrbrücke verbindet zwei Stadtteile	62/63
Kulturberichte	64/65
Mit 81 Jahren zum Traualtar	66
Erinnerung an die Vergangenheit	67
Steyrer Stadtskimeisterschaft	68/69
Erinnerung an Josef Werndl	75
Journal	76/77

* Bei der Seitenangabe ist die Zahl hinter dem Schrägstrich die fortlaufende Ziffer des Jahrganges.

steyr

AMTSBLATT
DER STADT STEYR

Redakteur und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Walter Kerbl, Referat für Presse und Information, 4400 Steyr, Rathaus, Telefon 24 4 03, FS 28 1 39

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER
UND VERLEGER:
Stadt Steyr

DRUCK

Verlagsanstalt Gutenberg,
4010 Linz, Anastasius-Grün-Straße 6

ERSCHEINT MONATLICH

Versendete Auflage 18.400. Jahresabonnement: S 125,- (inkl. MwSt.). Schriftliche Abonnementbestellungen nimmt das Referat für Presse und Information entgegen.

ANZEIGENANNAHME

Werbeunternehmen Steiner, Steyr,
Hochstraße 9 b, Telefon 62 0 21

Titelfoto: Hartlauer

Stadt Steyr bürgt beim Wasserwirtschaftsfonds für die Rückzahlung von 60 Millionen S

Der Wasserwirtschaftsfonds hat dem Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung zur Realisierung des zweiten Kanalbauabschnittes in den nächsten fünf Jahren ein Förderungsdarlehen von 59,5 Millionen Schilling mit jährlich ein Prozent Verzinsung und einer Laufzeit von 25 Jahren bewilligt, das sind 70 Prozent der Gesamtbaukosten für das mit 85 Millionen Schilling veranschlagte Kanalprojekt. Die zweite Bauetappe umfaßt Anlagenteile der Hauptsammler, die Errichtung von Pumpwerken und den Bau von Düken unter dem Ennsfluß. Für das gewährte Darlehen von 59,9 Millionen

Schilling muß die Stadt Steyr als Bürge haften. Ein entsprechender Beschluß des Stadtsenates muß noch vom Gemeinderat bestätigt werden. Dem Gemeinderat liegt auch ein Antrag des Stadtsenates um Bewilligung von 4,3 Millionen Schilling für die maschinelle und elektrotechnische Ausrüstung des im Bereich der Lauberleite erbauten Pumpwerkes A vor. Der Stadtsenat beauftragte Dipl.-Ing. Breinesberger aus Steyr mit der örtlichen Bauaufsicht bei der Errichtung des Hauptsammler-Teilstückes von der Eisenbahnbrücke Garsten bis Zwischenbrücken.

Hochbetrieb auf der Steyrer Kunsteisbahn

Eislaufen gehört in Steyr nach wie vor zu den Attraktionen der Saison: bis Ende Jänner wurden an 95 Schleiftagen 30.000 Besucher gezählt. Für die Schüler ist die Turnstunde auf dem Eis eine besondere Abwechslung. An 60 Vormittagen wurde in dieser Saison die Kunsteisbahn im Rahmen des Turnunterrichts benützt.

Viele Anhänger hat in Steyr der Eiskunstlauf. Anmutig ziehen Burschen und Mädchen, Frauen und Männer kunstvolle Figuren über den blanken Spiegel. Trainiert wird Sonntag, Mittwoch und Freitag. Insgesamt 500 Läufer frequentieren das Trainingsprogramm.

Durch die Kunsteisbahn hat der Eishockeysport einen kontinuierlichen Aufschwung genommen. Die Aktiven trainieren 11 Stunden pro Woche. 1848 Spieler durchliefen in dieser Saison das Training. In 14 Meisterschaftsspielen wurden bisher an die 8000 Zuschauer gezählt.

Voll ausgebucht sind die ganze Saison über die Trainings- und Wettkampftermine der Eisschützen, die jeden Dienstag und Freitag abend trainieren. Hier wur-

den im Training bisher 1792 Schützen registriert, dazu kamen bis Ende Jänner bei 21 Turnieren 2688 Schützen.

Insgesamt war die Kunsteisbahn in dieser Saison bereits das Ziel von 45.000 Besuchern und Aktiven. Die Anlage ist bis einschließlich 1. März geöffnet.

Sammelmappen für das Amtsblatt

Auf vielfachen Wunsch der Leser unseres Amtsblattes haben wir Sammelmappen anfertigen lassen, die beim Auskunftschalter im Parterre des Rathauses zum Selbstkostenpreis von 45 Schilling abgegeben werden. Eine Sammelmappe ist für die Aufnahme von zwölf Heften eines Jahrganges konzipiert. Da die Sammelmappen nur in beschränkter Zahl zur Verfügung stehen, werden die Interessenten gebeten, sich die Mappen rechtzeitig zu sichern.

Der Sonne entgegen!

Termin: 8. — 22. 3. 1981

● Zur südlichen Sonne Spaniens an die Costa Blanca nach Benidorm.

Interessante Reise entlang der Blütenrivers, der Côte d'Azur — Costa Brava, an das sonnige Urlaubsziel im tiefen Süden Spaniens. Auf der An- und Rückreise werden nur Tagesetappen gewählt — keine Nachtfahrt. Auf der An- und Rückreise Halbpension in gepflegten Hotels. In der Umgebung Gardasee und in San Remo sowie an der Costa Brava Vollpension am Aufenthaltsort. Pauschalpreis, alle genannten Leistungen inbegriffen: S 5230.-

● Frühlings-Erholungsaufenthalt im Komforthotel Eden in Rovinj Termin: 9. — 29. 3. 1981
Noch Buchungsmöglichkeit durch Einsatz eines zweiten Busses.
Pauschalpreis für Fahrt und Vollpension: S 4290.-

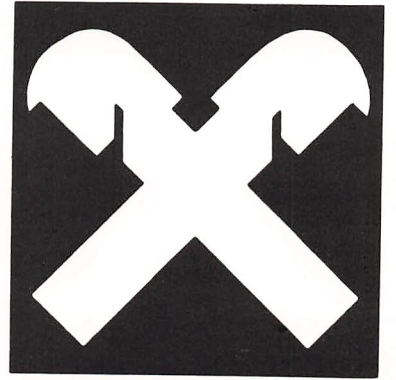
● Ostern auf der paradiesischen Insel Ischia und auf der Insel Rab sowie in Dubrovnik — der Perle der jugoslawischen Adria!
Bitte verlangen Sie unsere Sonderinformationen!

Wir laden Sie herzlich ein zu unserem großen Tunesien-Abend mit Folklore tänzen und Farbfilmen über TUNESIEN am Samstag, dem 7. März 1981, Beginn 19.30 Uhr, Stadtsaal. Wir bitten Sie herzlich, besorgen Sie sich Ihre Gratisplatzkarte in unserem Reisebüro. — Ihr Reisebüro Nemetschek mit allen Mitarbeitern!



NEMETSCHKEK REISEN

NEU



8,5%

Anonymes Raiffeisen- Prämiensparen

**9,2% Ertrag jährlich
Laufzeit 4 Jahre**

Fragen Sie bei der

**Raiffeisenkasse
St. Ulrich-Steyr**

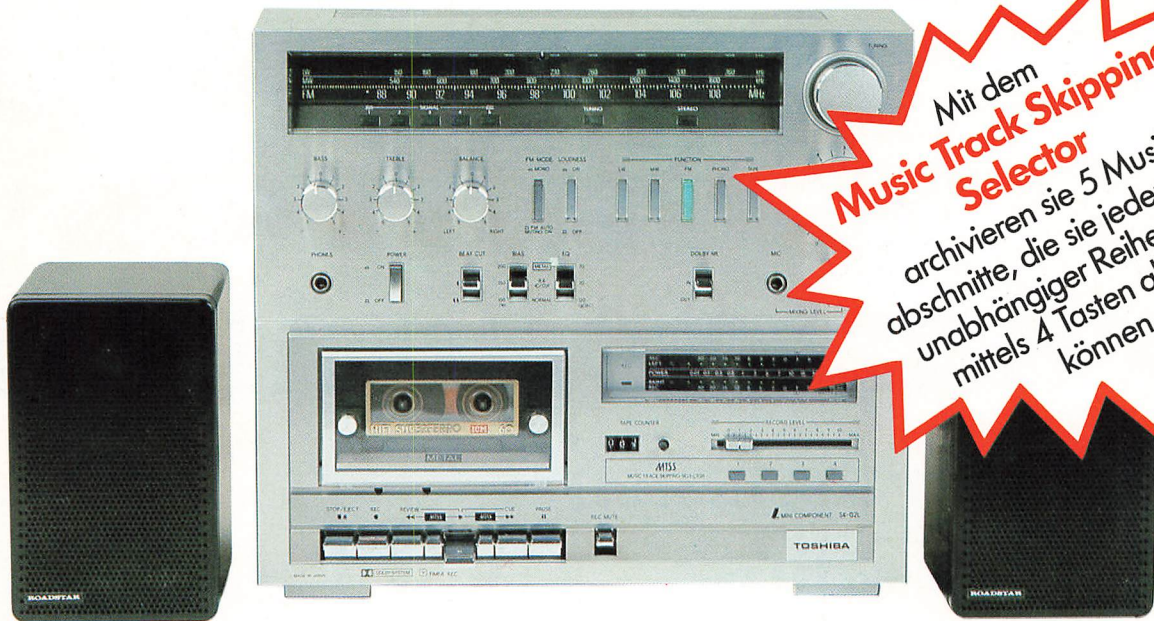
**Zweigstellen
Ennsleite und Münchenholz**

10 Jahre

Hartlauer

30x in Österreich

Jubiläumsangebot:



Mit dem
**Music Track Skipping
Selector**
archivieren sie 5 Musik-
abschnitte, die sie jederzeit in
unabhängiger Reihenfolge
mittels 4 Tasten abrufen
können.

Toshiba Aurex SK-02 L Stereo Turm

Unglaublich, diese Technik von Toshiba! Ein Turm, der an der Wand montiert, wie ein Bild wirkt. Eine „Tiefe“, die knappe 120 mm ausmacht. Und dieses „Relief“ bringt 2 x 20 Watt Sinus; 10fache LED-Anzeige, einen Gesamtklirrfaktor von nicht einmal 0,2%, und ist mit einem ausgeklügelten Klangregeldnetz ausgestattet. Der 3-Band-Radio-Teil: automatische Scharfabstimmung, LED-Feldstärke-Anzeige und Stummabstimmung bei der Senderwahl.

Das Tape-Deck: Metall-CrO₂- und Normalcassetten, LED-Spitzenwertanzeige für exakte Aufnahme-Aussteuerung und Dolby-System für Rauschunterdrückung ermöglichen optimalen Hörgenuß. Turm-Abmessungen: Breite 327 mm x Höhe 350 mm x Tiefe 120 mm.

Jubiläumspreis 3.980,-

Dazu auf Wunsch 1 Paar passende Compact 6040 Miniboxen, 40 Watt Dauerbelastbarkeit, B x H x T: 125 mm x 205 mm x 110 mm S 2.380,-

4400 Steyr, Pfarrgasse 6, 4400 Steyr-Ennsleite, C.-Wallisch-Str. 1,
4403 Steyr-Tabor, Puchstraße 25 und weitere 27 x in Österreich.

Da gratulier' ich aber!